

Johann Joseph Fux-Konservatorium des Landes Steiermark in Graz
Studienrichtung „IGP-Volksmusik“
(in Kooperation mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz)

Schriftliche Arbeit
zur Erlangung des akademischen Grades Bakkalaureus artium
an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

Glück Auf!

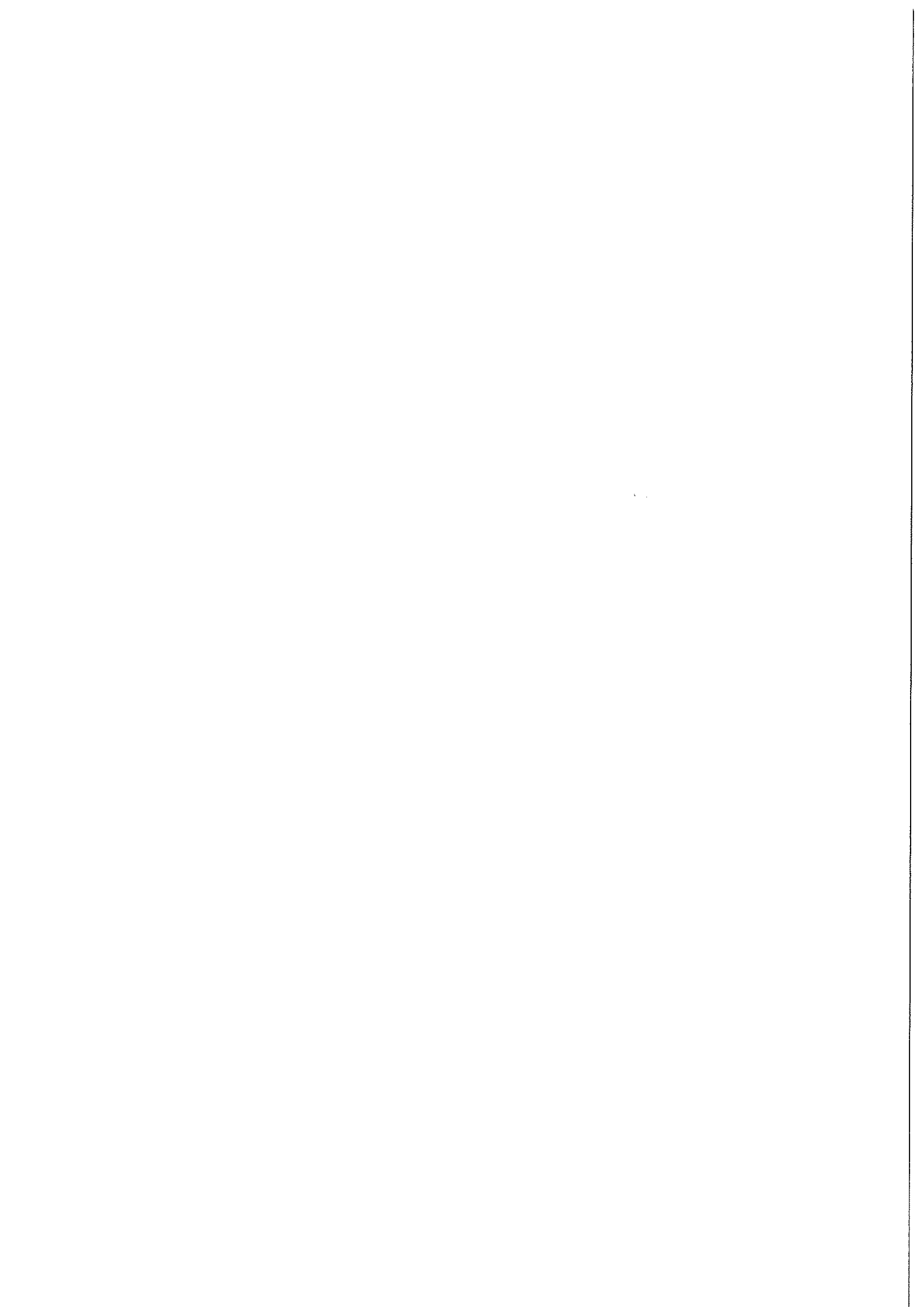
Die Salinenmusikkapelle Altaussee

vorgelegt von

Gerhard Kalss

Diese Arbeit wurde im Rahmen der Lehrveranstaltung
„Alpenländische Volksmusikkunde“
unter Betreuung von
Prof. Sepp Strunz
verfasst.

Graz, Mai 2013



Inhaltsverzeichnis

1) Einleitung	3
2) Das weiße Gold	5
3) Entstehungsgeschichte der Salinenmusikkapelle Altaussee	8
3.1) Vorteile als Angestellte der Saline für die Kapellenmitglieder.....	10
3.2) Die Probenlokale.....	11
3.3) Die Kapellmeister	11
3.4) Die Zusammenarbeit mit Karolos Trikolidis	12
3.5) Die Seebühne im Salzbergwerk.....	13
3.6) Salinenmusik Altaussee und Bürgermusikkapelle Bad Aussee	14
3.7) Teilnahme an Wettbewerben / Ausrückungen.....	15
3.8) Ensembles der Salinenmusik.....	17
3.8.1) Die Altausseer-Musikanten.....	17
3.8.2) Das Altausseer Bläserquartett	19
3.8.3) Die Klarnarchisten	20
3.8.4) Brasspass.....	21
3.8.5) Die Mini-Salzberg-Musi.....	21
4) Pädagogisches Wirken der Mitglieder der Salinenmusik	22
5) Brauchtumspflege	23
5.1) Barbarafeier (Der Altausseer Knappentanz)	23
5.2) Die fünf Bilder des Tanzes.....	25
6) Zusammenfassung.....	30
7) Verzeichnisse	31
7.1) Literaturverzeichnis	31
7.2) Abbildungsverzeichnis	32
7.3) Hörbeispiele	33
8) Anhang.....	34
8.1) Diskografie	34
8.2) Gesprächsprotokoll – Otto Tanzmeister (*1947)	41

D' Hoamat

Gedicht von Albert Rastl¹, Vertonung von Josef Köberl^{2 3}

Ausseerland, mei Glück, mein Lebn, a schöners Landl kånns nit gebn,
wo Menschen san mit Herz und Gmüat, wo's rund um d'Seen so liabli bliäht.

Mit deine Wänd' mit deine Berg, mein Hoamatl, di hån i gern!

Ausseerland, mei Stolz, mei Freid, du Landl voller Gmüatlichkeit,
då is dahoam die Jagerei und Holzknechtbuam im Wald so frei;
kånst oftmåls singa, ludln hern, mein Hoamatl, di hån i gern!

So lång die Leut so lustig san, am Tånzbodn eahne Steirer drahn,
so lång die Geign zum Landla klingt, die lustign Weisn ålls gern singt
und's lodner Gwandl trägt in Ehrn, mein Hoamatl, di hån i gern!⁴

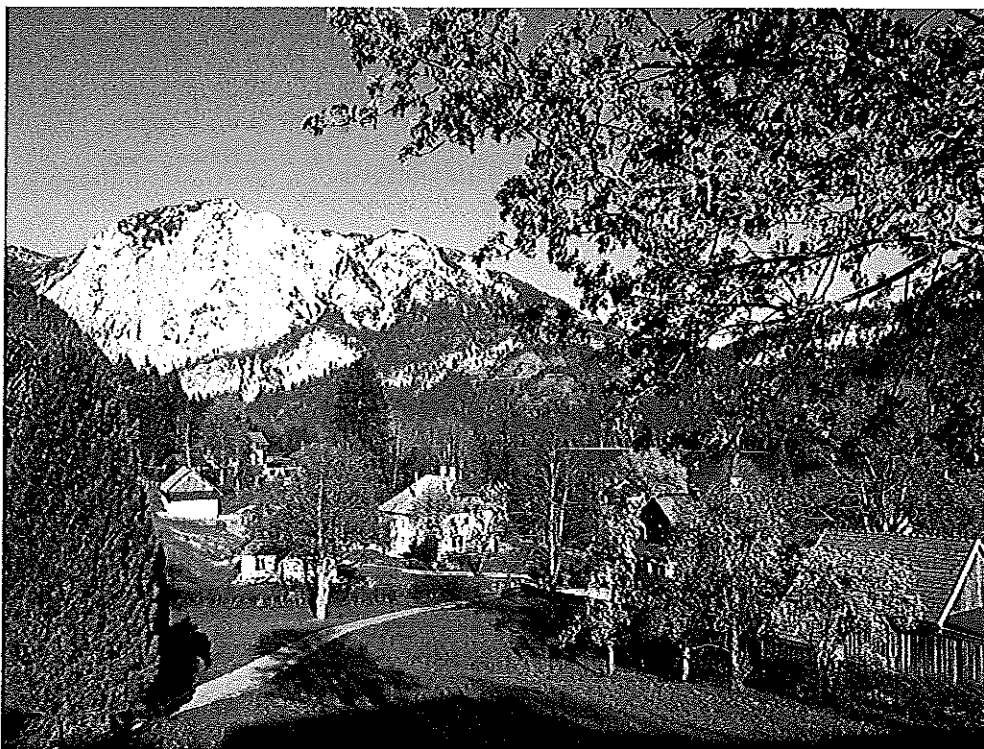


Abb. 1: Altaussee – Blick auf Trisselwand

¹ Vgl. http://www.kleinezeitung.at/freizeit/events/db/events.do?action=showEvent_Detail&id=280282 (Stand: 26.05.2013)

² Steirisches Volksliedwerk (2004), S. 26

³ Hörbeispiel 1 der beigelegten CD

⁴ Quelle: Festschrift 100 Jahre Salinen-Musik Alt-Aussee, S. 2

1) Einleitung

1942 erhielten die Angehörigen des Bergmeisters Josef Köberl (vulgo Gabriel Pep) diese Gedichtvertonung mit der Feldpost zugesendet. Verfasst in der eisigen Kälte Russlands vermag dieses Lied doch auf die schönste Art und Weise die Vorzüge des Ausseerlandes hervorzuheben. Josef sah seine geliebte Heimat nie wieder. Er fiel mit fünf seiner Kameraden der Salinenmusik Altaussee.

Beim Hören dieses Liedes wird klar, welcher enormer Verlust an Talent und Schöngeist dieser Krieg bewirkte. Diese Liebe zur Heimat und zur Musik ist es, welche auch heute - nach mittlerweile 161 Jahren - die Mitglieder der Salinenmusikkapelle Altaussee anspricht.

„Entweder du bist a Musikant, oder du bleibst a Musikant“.

Dieser paradoxe Spruch eines altgedienten Musikanten beschreibt die Bindung zur Musikkapelle sehr gut. Ist man Mitglied der Kapelle, bleibt man es auch für immer. Verantwortung gegenüber den Musikerkollegen⁵ und dem Verein, sowie Dienst an Kultur und Dorfgemeinschaft lassen die Mitglieder im Schnitt jeden dritten Tag ausrücken⁶.

Zu meinen ersten musikalischen Erlebnissen an die ich mich erinnern kann, zählen die Platzkonzerte im Kurpark Altaussee, welche ich mit meiner Familie besuchte. Auch die Aufführung des Knappentanzes war für mich immer schon ein eindrucksvolles Schauspiel. Seit jener Zeit ist der Klang der Kapelle für mich untrennbar mit einem Gefühl der Heimat verbunden. Nicht nur bei Festivitäten, sondern auch bei traurigen Anlässen steht die „Berigmusi“ der Bevölkerung zur Seite. Das Begräbnis meines Vaters wird mir dabei immer in Erinnerung bleiben.

Viele meiner Freunde und auch mein Bruder sind Mitglieder der Kapelle. Es ist für mich erstaunlich, welche kulturellen Leistungen erbracht werden und wie groß die Bereicherung für die gesamte Region ist. Als Werkskapelle des Salzbergwerkes mit

⁵ Die weibliche Form ist der männlichen Form gleichgestellt; lediglich aus Gründen der Vereinfachung und der leichteren Lesbarkeit wurde die männliche Form gewählt.

⁶ Festschrift 160 Jahre Salinenmusik Altaussee (2012), S. 16

mittlerweile 160-jährigem Bestehen lassen sich viele Besonderheiten auf die Geschichte des Betriebes zurückführen.

Deshalb ist es mir ein Anliegen, das großartige Wirken dieser Kapelle in meiner Bachelorarbeit zu behandeln.

Recht herzlich möchte ich mich bei Otto Tanzmeister bedanken, welcher sich bereit erklärte mit mir ein Interview zu führen.

Der 1947 geborene Otto Tanzmeister ist gelernter Fliesenleger und Hafner. Er ist seit über 50 Jahren aktives Mitglied der Salinenmusikkapelle und war als Stabführer, Obmann und Archivar tätig. Als wahrer Enthusiast kann er von vielen Begebenheiten und Persönlichkeiten berichten, welche die Salinenmusik prägten.

2) Das weiße Gold

„Das Ausseerland liegt außerhalb der beiden österreichischen Länder Steiermark und Oberösterreich, wird aber von ihnen wie ein wertvoller Stein im Ring von beiden Seiten umfaßt“⁷.

So schön beschreibt Johanna Gräfin zu Eltz in ihrem Buch „Das Ausseer Land“ die Lage und den Wert dieser Gegend. Und tatsächlich entstand durch die von Bergmauern geschützte Lage sowie durch das wertvolle Salz und eine damit verbundene relative Unabhängigkeit sowie eine eigene Kultur und Mentalität. Bemerkenswert ist, dass im Mittelalter das Ausseerland kirchlich zu Traunkirchen in Oberösterreich und zum Bistum Passau, jedoch politisch zur Steiermark gehörte. Wirtschaftlich war es immer ein Teil des Salzkammergutes. Der Salzabbau, der Salzhandel und die Waldwirtschaft zur Brennholzversorgung der Sudpfannen und die damit entstandenen Wirtschaftszweige prägten jahrhundertlang das Ausseerland. Die enorme Bedeutung des Salzverweseramtes zeigt sich darin, dass es bis 1850 nicht nur mit der Salzerzeugung sondern auch mit allen gerichts- und verwaltungsamtlichen Aufgaben betraut war.

Wie in Hallstatt, das einer vorgeschichtlichen Zeit den Namen gab, dürfte auch am Sandling in Altaussee schon lange vor unserer Zeitrechnung gearbeitet worden sein. Dass (noch) keine bedeutenden archäologischen Funde gemacht wurden beweist nicht das Gegenteil. Zahlreiche Funde wie Keltengräber und Gegenstände aus der Römerzeit sind jedoch im Koppental zwischen Bad Aussee und Hallstatt gemacht worden. In Altaussee in der Nähe der Kirche fand man einen Denar aus der Zeit Constantins II (335-340) welcher die Anwesenheit der Römer beweist.

Die erste urkundliche Erwähnung des Salzbergbaues in Altaussee stammt aus dem XII. Jahrhundert. Der aus dem Geschlecht der Traungauer stammende Markgraf Ottokar versprach dem Zisterzienserstift Rein (Reun) bei Graz zwei „Salzpfandln“ im Sandlinggebiet, welche daraufhin in den Besitz der Zisterzienser übergingen. Von dem Jahre 1189 an blieben jene sechzig Jahre im Besitz Reiner Stiftes. Um 1200 kam es zum Streit mit Herzog Leopold VI. von Steiermark und das Stift musste auf den Salzbergbau

⁷ Johanna Gräfin zu Eltz (2006), S. 15

verzichten. Es bekam aber zur Entschädigung jährlich zehn Scheffel Salz und für alle Zeiten den zehnten Teil des Mehrertrages.

Aus der Reimchronik von Ottokar II (1248 – 1278)⁸

Die Hallinger

Ouch diente dem fursten rîch

Der Halberc und Uzcê

Daz er gewunne krefte me

Den Phlingsperc er bûte.

Die Hallinger

Auch dienten dem mächtigen Fürsten

Der Hallberg und der Aussee.

Damit er noch größere Kräfte gewann,

erbaute er die Burg Pflindsberg.

Die Hallbergs, wie die Aussees dürften ein Adelsgeschlecht gewesen sein. Der erste Name leitet sich von den Hallingern ab (die Wurzel „Hall“ weist auf Salz hin). Hallinger wurden die Besitzer von Salzlager, -quellen und -schächten genannt, welche in einer Genossenschaft vereinigt waren und den Betrieb des Salzberges so wie der Pfannhäuser über hatten. Das Hallamt war nur in männlicher Linie vererblich, während die Pfannhäuser auch an Töchter übergehen konnten. Die große Wohlhabenheit der Hallinger ist aus Urkunden der damaligen Zeit zu ersehen. Zu den ältesten Familien gehören die Khalß oder Khälß. Zur Zeit Kaiser Friedrichs III. herrschte großer Mangel an Salz und daher nahm er das Salzwesen in die eigene Verwaltung. Khälß und andere Hallinger wurden zu Bergmeistern ernannt und so, wenn auch sehr gering entschädigt. Den Bewohnern wurde die erbliche Anstellung als Arbeiter im Salzberg garantiert⁹.

„Heute sieht man noch manchem Alt-Ausseer an, daß seine Ahnen Hallinger waren. Sein selbstsicheres Auftreten verrät es. Er selbst weiß aber von diesen Ahnen nichts“¹⁰

⁸ ebenda, S. 21f

⁹ vgl. ebenda, S. 15-25

¹⁰ ebenda, S. 25

Bis in die heutige Zeit wurden die Produktionsmethoden verfeinert und die Organisation und die Verwaltung den Gegebenheiten der Zeit angepasst. Gewaltige Steigerungen der Fördermenge waren die Folge.

Die enorme Bedeutung des Salzberges und die damit verbundene Prägung der Bevölkerung und der Kultur seit 1147 kann nicht zu gering eingeschätzt werden. In der Festschrift zum 6. Knappen- Hüttentag (1997), werden drei Gründe für das Lange Bestehen des Betriebes genannt.

„ Generell sind es in der Wirtschaftsgeschichte die Bergbaubetriebe, die eine Region oft über Jahrhunderte hinaus prägen. Der Bestand eines Betriebes über die unvorstellbare Dauer von 850 Jahren stellt jedoch auch im Bergbau eine seltene Ausnahme dar. Eine Ausnahme, die auf drei Säulen beruht:

- einem Rohstoff, den die Menschheit trotz aller Veränderungen in Technik und Lebensweise permanent braucht und der nicht substituierbar ist
- einer Lagerstätte, die ausreichend Vorräte für Jahrhunderte aufweist
- und den Altausseer Bergleuten, die 850 Jahre lang ständig bestrebt waren, den Betrieb den sich wandelnden Möglichkeiten entsprechend umzugestalten und zu modernisieren“¹¹.

¹¹ Festschrift: 6. Österreichischer Knappen-Hüttentag (1997), S. 42

3) Entstehungsgeschichte der Salinenmusikkapelle Altaussee¹²

Erlebt man heutzutage Konzerte der Salinenmusikkapelle Altaussee ist man beeindruckt von der Harmonie des Klangkörpers und der beständigen Qualität. Der Weg dahin war ein langer. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts begann eine eigentliche Organisation des Vereinslebens. Vorher taten sich einfach spielfreudige Musiker zusammen und musizierten. Einen ersten Zusammenschluss der Musikkräfte in der Knappschaft begann der Bergmeister Ignaz Steiner zu organisieren und unter der Leitung von Oberlehrer Josef Streicher und dem Bergarbeiter Augustin Pürcher entstand 1852 die 36 Mann starke „K. u. K. Bergmusikkapelle Altaussee“. Die ersten Uniformen und Instrumente wurden durch freiwillige Arbeitsschichten angeschafft.

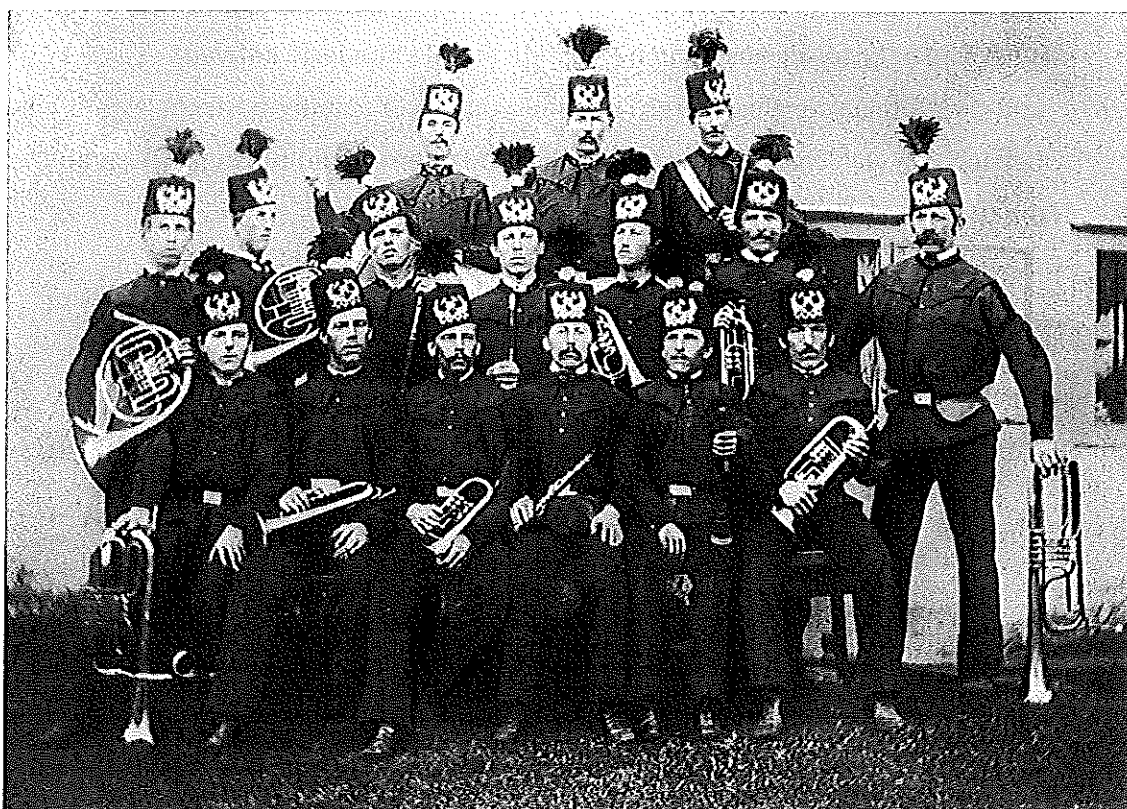


Abb. 2: K. u. K. Bergknappenkapelle anno 1862

¹² vgl. Festschrift: 150 Jahre Salinenmusikkapelle Altaussee (2002)
vgl. Festschrift: 160 Jahre Salinenmusik Altaussee (2012)

Kurze Zeit nach der ersten Ausrückung am 22. November anlässlich des Festes der Hl. Cäcilia, der Schutzpatronin der Musiker¹³ begleiteten die Klänge der Kapelle bereits ihre Kameraden, die Opfer eines großen Grubenbrandes zur letzten Ruhe. Seit diesem Ereignis wird jedem Werksangehörigen des Salzberges musikalisch die letzte Ehre erwiesen. Über die Jahre hinweg war die Kapelle unverzichtbarer Bestandteil des kulturellen Lebens in der Gemeinde. Kleine Feste so wie Empfänge von Mitgliedern des Kaiserhauses wurden gleichermaßen musikalisch umrahmt.

1905 stellte auch die Hütte, das Salzsudwerk in Bad Aussee eine Musikkapelle auf welche aber auf Anordnung der Salinenverwaltung schon zwei Jahre später mit der Bergmusikkapelle Altaussee vereinigt wurde und nun mehr den Namen: K. u. K. Salinenmusikkapelle Bad Aussee trug. Die Proben fanden samstags von 8 bis 12 Uhr in Altaussee statt. 1921 wurde in einer konstituierenden Versammlung die Neugründung der Bergmusik mit Sitz in Altaussee beschlossen. Der Name Salinenmusikkapelle wurde beibehalten. Erst im Jahre 1952 scheint der Name „Salinenmusikkapelle Altaussee“ auf.

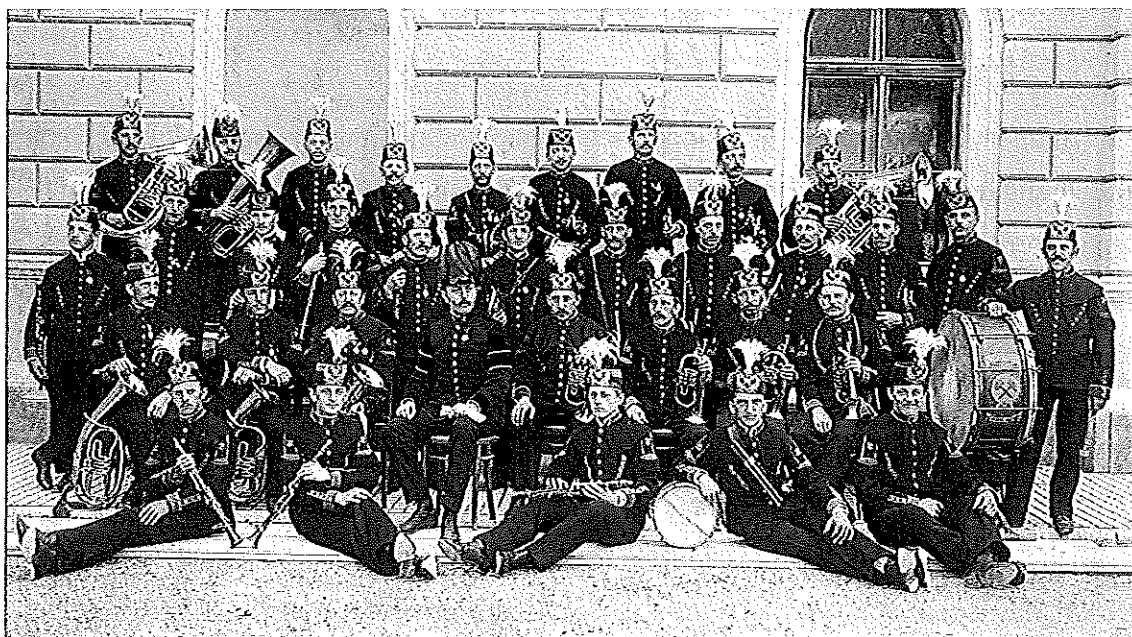


Abb. 3: K. u. K. Salinenmusikkapelle Bad Aussee

¹³ vgl. <http://www.heiligenlexikon.de/BiographienC/Caecilia.html> (Stand: 26.05.2013)

Vom Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 an fanden keine Proben oder Konzerte statt. Vier Kameraden fielen und erst 1920 wurde wieder mit der Probenarbeit begonnen. 1925 wurden zum ersten Mal Platzkonzerte gegeben welche bis heute fixer Bestandteil des sommerlichen Kulturlebens in Altaussee sind.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde der Betrieb aufrechterhalten, aber es fanden sehr wenige Ausrückungen statt. Im Jahre 1945 kam es nur mehr zu sechs Ausrückungen, und sechs Kameraden kehrten nicht mehr heim. Nach Ende des Krieges wurde das erste Mal bei der Frohnleichnamtsfeier, an der 22 Musiker mitwirkten, wieder gespielt. 1953 fand die 100 - Jahrfeier statt, welche im Jahre 1952 wegen Maul- und Klauenseuche verschoben werden musste. Die nachträgliche Feier lief ebenso nicht reibungslos ab, denn strömender Regen verursachte einen Stomausfall und die Musiker griffen (standesgemäß) auf Karbidlampen zurück, welche die nötige Beleuchtung ermöglichten. Die Festschrift illustrierte der berühmte Volksliedsammler und Schöpfer volkstümlicher Lieder Hans Gielge (1901 - 1970)¹⁴, welcher auch sehr gut zeichnen konnte.

1997 feierte man das 145 Jahre lange Bestehen der Kapelle und gleichzeitig 850 Jahre Salzbergbau in Altaussee. Es waren Musikkapellen und Knappengruppen aus ganz Österreich eingeladen.

Im Sommer 2012 fand das Jubiläumsfest 160 Jahre Salinenmusikkapelle Altaussee statt. Das Jubiläumskonzert und das veranstaltete Bezirksmusikfest mit vielen Gastkapellen begeisterten die Besucher.

3.1) Vorteile als Angestellte der Saline für die Kapellenmitglieder

Ein besonderes Privileg genossen früher die Mitglieder der Kapelle, welche Angestellte der Saline waren. Es gab die sogenannten „Musischichten“. Für Ausrückungen so wie für Proben wurde die Zeit der musikalischen Tätigkeit als Arbeitszeit berechnet. Laut Otto Tanzmeister bezeichneten die älteren Bergleute die Musischichten als „zweiten Urlaub“, denn es war ja nicht unangenehm, für das Musizieren in der Kapelle oft harte Arbeit gutgeschrieben zu bekommen. Dieser Umstand erklärt auch die hohe musikalische Qualität, welche die Salinenmusikkapelle schon lange aufweisen kann, denn die

¹⁴ vgl. <http://han.kug.ac.at/han/OesterreichischesMusiklexikon/www.musiklexikon.ac.at/ml?frames=yes> (Stand: 26.05.2013)

Bergleute waren fast immer bei den Proben anwesend. Sie waren sozusagen der „Kader“ der Kapelle¹⁵.

3.2) Die Probenlokale

Um die hohe Qualität zu halten, probt die Salinenmusik Altaussee bis zu zwei Mal wöchentlich. Dies setzt eine gute Infrastruktur voraus. Von den Anfängen bis heute wurden die Probenstandorte einige Male gewechselt.

1920 fand die Probenarbeit im Knappenhaus am Salzberg statt. Von 1924 bis 1961 probte die Kapelle im Dachboden der Volksschule Altaussee. Erst 1961 erhielten die Musiker durch den Umbau des Salinengebäudes Altaussee Nr. 156 eine eigene Heimstätte¹⁶.

Otto Tanzmeister betont, dass damals sehr gute Arbeit bei der Fundamentlegung und beim Ausbau der Kellerräume geleistet wurde, was weitere Modernisierungen erst möglich machte:

„Beim Umbau samma ís Ennstal aussigfoan und hom ins Problkale ogschaut. Dås is uns im letzten Abdruck gelungen mit der Saline. Das de nu wos auslæssn hom. Hiaz gangat´s schwieriger. Na jo, der Salzberg hot einige Salinenmusiken, de wollen ålle a bissl a Fuata.¹⁷“

Nach weiteren umfassenden Umbauten bietet das Probenlokal den Musikern nun perfekte Bedingungen. Das Archiv mit Kopierraum wurde neu gestaltet, sowie separate Unterrichtsräume für die verschiedenen Ensembles geschaffen¹⁸.

3.3) Die Kapellmeister

Josef Streicher	1852 bis 1854
Augustin Pürcher	1854 bis 1859
Michael Buchberger	1859 bis 1864
Johann Heim	1864 bis 1876
Augustin Pürcher	1876 bis 1880

¹⁵ vgl. Interview Otto Tanzmeister; Anhang: S. 50

¹⁶ Informationen von der Homepage der Salinenmusik Altaussee <http://www.salinenmusik-altaussee.at/> (Stand: 13.05.2013) und Festschrift 6. Österr. Knappen- u. Hüttentag, S. 15f

¹⁷ Interview – Otto Tanzmeister; Anhang: S. 50

¹⁸ vgl. Interview - Otto Tanzmeister; Anhang: S. 42f

Adolf Siegl	1895 bis 1897
Johann Kain	1897 bis 1907
Josef Lerberger	1907 bis 1914
Alois Wassner	1920 bis 1939
Anton Ringdorfer	1939 bis 1945
Alois Wassner	1945 bis 1950
Anton Ringdorfer	1950 bis 1960
Max Egger	1960 bis 1972
Gottfried Gaiswinkler	1972 bis 1997
Wilfried Köberl	1997 bis 2009
Andreas Langanger	seit 2009 ¹⁹

3.4) Die Zusammenarbeit mit Karolos Trikolidis

Es waren große Persönlichkeiten an Kapellmeistern welche den Klangkörper der Salinenmusikkapelle Altaussee formten und prägten. War die Qualität bereits sehr hoch, so wurde sie durch die Zusammenarbeit mit dem griechischen Dirigenten Karolos Trikolidis (geb. 1947 in Bad Aussee) noch gesteigert. Karolos Trikolidis studierte Komposition bei Alfred Uhl und Cesar Bresgen, war Schüler in Meisterklassen von Pierre Boulez sowie Herbert von Karajan und ist seit 1972 Dirigent des griechischen Staatsorchesters in Thessaloniki²⁰. Da Karolos Trikolidis auch Wurzeln im Ausseerland hatte, beschloss man, ihn einzuladen um mit der Kapelle zu arbeiten. Dieser willigte ein und ein interessanter Versuch konnte beginnen.

Otto Tanzmeister bezeichnete die Proben als unheimlich spannend. Der Dirigent vermochte den Musikanten die kleinsten Feinheiten der Musik zu erklären und auch die Kapellmeister profitierten enorm durch den professionellen Dirigierunterricht. Laut Otto Tanzmeister war es aber dennoch ein gewagtes Manöver, denn die Proben dauerten oft doppelt so lange wie sonst und die Nachbesprechung der Probe im Wirtshaus verschob sich oft weit nach hinten. Aber die Motivation der Musiker war dennoch hoch, Erfolg stellte sich ein und offenbarte den Musikanten was musikalisch herauszuholen war. Ebenso waren in dieser Zeit der Kapellmeister Willi Köberl, der Obmann Stefan Pucher und alle Register gerne bereit neben traditioner Marschmusik auch klassische Literatur aufzulegen und so ist dieses hohe Niveau entstanden.

¹⁹ vgl. Festschrift: 6. Österreichischer Knappen-Hüttentag (1997), S. 20

vgl. Festschrift: 160 Jahre Salinenmusik Altaussee (2012), S. 22

²⁰ vgl. http://en.wikipedia.org/wiki/Karolos_Trikolidis (Stand: 26.05.2013)

Gemeinsam mit den Kapellmeistern gestaltete Karolos Trikolidis viele schöne und musikalisch hochwertige Konzerte²¹.

3.5) Die Seebühne im Salzbergwerk

Das Salzbergwerk Altaussee verfügt über einen der außergewöhnlichsten Veranstaltungsorte die es gibt, die Seebühne im Gumpwerk. Es ist eine Bühne mitten im Sandlingmassiv, schwimmend auf einem Salzsee. Es handelt sich um ein stillgelegtes Laugwerk, in dem hölzerne Tribünen gebaut, sowie Ton- und Lichtanlagen installiert wurden, welche einzigartige Licht- und Klangerlebnisse ermöglichen. Die akustischen Bedingungen sind ebenfalls hervorragend. Der Dramaturg Felix Mitterer (geb. 1947)²² verfasste eigens ein Theaterstück für diesen besonderen Ort, „Das Spiel im Berg“ welches von zwei verschütteten Bergleuten und deren Erlebnissen in der Einsamkeit und Dunkelheit bis zu ihrer Rettung zum Inhalt hat. Leider wurde man von der Realität eingeholt und seit dem Grubenunglück im Bergwerk in Lassing im Ennstal ist es verständlicherweise schwieriger geworden derartige Veranstaltungen abzuhalten. Otto Tanzmeister erinnert sich: „Es waren sehr schöne Konzerte auf der Seebühne, die Zuschauerränge waren voll. Es ist eine ungeheuer gute Atmosphäre und alles passt sehr gut zusammen. Bei der Einfahrt (der Ort kann nur durch einen etwa viertelstündigen Fußmarsch erreicht werden), stimmt man sich ein und kann sich auf die Veranstaltung vorbereiten“²³.

Das Jahr 2005 war für das Ausseerland ein besonderes, denn es fand die Landesausstellung: „Narren und Visionäre mit einer Prise Salz“ statt. Die Eröffnungszeremonie wurde im Salzbergwerk Altaussee abgehalten und der Komponist Hermann Delago (geb. 1957)²⁴, welcher das Eröffnungsstück „Salzplanet“²⁵ zusammen mit der Salinenmusikkapelle und weiteren Musikern aufführte. Als besonderes Klangerlebnis bezeichnet Otto Tanzmeister dieses Zusammenwirken der Kapelle mit Didgeridoospielern und anderen Instrumentalisten. Es wurde zusammen mit Hermann

²¹ vgl. Interview – Otto Tanzmeister; Anhang: S. 43f

²² vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Felix_Mitterer (Stand: 26.05.2013)

²³ Interview – Otto Tanzmeister; Anhang: S. 50f

²⁴ vgl. <http://www.delago.at/delago/home.html> (Stand: 26.05.2013)

²⁵ Hörbeispiel 6 der beigelegten CD

Delago, welcher selbst dirigierte, etwa fünf Stunden geprobt, was bei sieben Grad Celsius eine lange Zeit darstellt. Die Veranstaltung wurde ein großer Erfolg. „Do samma gånz guat g’sessn danåch!“²⁶ betont Otto Tanzmeister.



Abb. 4: Eröffnungsfeier der Landesausstellung 2005

3.6) Salinenmusik Altaussee und Bürgermusikkapelle Bad Aussee

In Bad Aussee existiert seit 1841 ein Orchester, nämlich die Bürgermusikkapelle Bad Aussee. Für Schüler und Schülerinnen, welche ein Streichinstrument in der Wilhelm Kienzl Musikschule Bad Aussee lernen, bietet dieser Klangkörper die Gelegenheit erste Erfahrungen im Orchesterspiel zu sammeln und andere Musiker und Musikerinnen kennen zu lernen.

Ungefähr die Hälfte der Bürgermusikkapelle Bad Aussee besteht aus Altausseern, vornehmlich Mitgliedern der Salinenmusik Altaussee, was bemerkenswert ist angesichts der unverhältnismäßigen Einwohnerzahl der beiden Gemeinden. Es kann somit behauptet werden, dass das kleinere Altaussee mit den hervorragenden Musikern der Salinenmusikkapelle eine große Stütze für das Orchester in Bad Aussee darstellt. Schon 1931 wirkte die Salinenmusikkapelle Altaussee bei der Feier zum 90-jährigen Bestehen der Bürgermusikkapelle mit²⁷.

²⁶ Interview – Otto Tanzmeister; Anhang: S. 51

²⁷ vgl. Festschrift 150 Jahre (2002), S. 19

vgl. Interview – Otto Tanzmeister; Anhang: S. 51

3.7) Teilnahme an Wettbewerben / Ausrückungen

Seit 1920 gibt es eine lückenlose Auflistung der Ausrückungen in der alleine 1100 Konzerte angeführt sind. Hier ein Auszug 1920 bis 2001:²⁸

Ausrückungs-Statistik

Jahr	Konzerte	Begrüßnisse	Verschiedene Ausrückungen	gesamt	Proben	gesamt
					na. Proben	
1920	-	-	1	10	1	11
1921	3	5	6	52	14	66
1922	4	2	8	52	14	66
1923	3	2	5	52	10	62
1924	3	2	6	52	11	63
1925	15	1	5	52	21	73
1926	14	3	7	52	24	76
1927	11	9	7	52	27	79
1928	10	9	9	52	28	80
1929	7	6	9	52	22	74
1930	9	13	9	52	31	83
1931	12	10	7	52	29	81
1932	8	8	5	52	21	73
1933	7	13	5	52	25	77
1934	8	9	7	52	24	76
1935	9	10	13	52	32	84
1936	9	9	10	52	28	80
1937	8	13	9	52	30	82
1938	15	10	16	52	41	93
1939	8	10	7	52	25	77
1940	1	11	3	52	15	67
1941	8	7	7	49	22	71
1942	5	5	4	34	14	48
1943	7	8	5	29	20	49
1944	0	6	2	13	8	21
1945	1	3	2	27	6	33
1946	9	13	6	52	28	80
1947	12	14	5	53	31	84
1948	17	12	8	55	37	92
1949	9	21	16	52	46	98
1950	12	13	9	75	34	109
1951	18	18	18	89	54	143
1952	18	11	17	101	46	147
1953	16	21	18	107	55	162
1954	26	17	22	93	65	158
1955	19	17	21	90	57	147
1956	19	19	13	87	51	138
1957	16	16	16	79	48	127
1958	20	19	16	85	55	140
1959	22	22	17	82	61	143
1960	22	20	11	79	53	132
1961	23	10	13	65	46	111
1962	20	14	19	52	53	105
1963	21	23	15	50	59	109
1964	17	27	11	53	55	108
1965	13	32	10	51	55	106
1966	17	20	9	57	46	103
1967	10	22	20	59	52	111
1968	25	23	17	60	65	125
1969	25	17	8	60	50	110
1970	21	24	12	83	57	140
1971	27	18	19	92	64	156
1972	23	15	17	76	55	131
1973	25	16	11	62	52	114
1974	14	16	13	58	43	101
1975	17	14	13	61	44	105
1976	19	12	15	58	46	104
1977	17	22	20	59	59	118
1978	13	20	21	57	54	111
1979	12	20	29	54	61	115
1980	13	15	16	58	44	102
1981	13	24	15	60	52	112
1982	14	17	21	56	52	108
1983	15	32	17	57	64	121
1984	19	24	13	58	56	114
1985	17	21	13	57	51	108
1986	12	21	20	87	53	140
1987	10	20	25	89	55	144
1988	12	25	19	83	56	139
1989	10	16	25	90	51	141
1990	9	22	25	88	56	144
1991	9	12	20	85	41	126
1992	10	8	35	84	53	137
1993	8	18	22	89	48	137
1994	8	14	30	87	52	139
1995	11	15	24	83	50	133
1996	8	16	21	78	45	123
1997	11	15	32	65	58	123
1998	8	12	35	51	55	106
1999	7	14	24	57	45	102
2000	10	23	21	57	54	111
2001	16	12	20	52	48	100
gesamt	1049	1198	1172	5119	3419	8538

²⁸ Festschrift: 150 Jahre Salinenmusikkapelle Altaussee (2002), S. 40

Betrachtet man zum Beispiel das Jahr 1953 wird ersichtlich, dass mit 162 Proben und Ausrückungen fast jeden zweiten Tag eine Veranstaltung zu spielen oder eine Probe angesetzt war.

Im Zuge der österreichweiten Organisation der Blasmusik (Österreichischer Blasmusikverband) werden die Kapellen sehr gefördert. Es ist daher natürlich dass ein Leistungsnachweis in Form von Wettbewerben verlangt wird. Es kann ein schöner Anreiz für eine Kapelle sein auf solche Bewerbe hinzuarbeiten. Bei diesen bezirksweise durchgeführten Wettbewerben kann man sich nach und nach bis zum gesamtösterreichischen Bewerb hinaufarbeiten. Die Salinenmusikkapelle Altaussee findet im Allgemeinen nicht so viel Gefallen an derartigen Aktionen, da ohnehin fast jeden dritten Tag eine Ausrückung auf dem Plan steht. Sei es als Werkskapelle der Salinen Austria AG kultureller Botschafter des Unternehmens zu sein oder bei kirchlichen Feiern und Begräbnissen Anteil an Freud und Leid der Bevölkerung zu nehmen und so zu unterstützen. Überhaupt scheint sich laut Otto Tanzmeister im ganzen Ausseerland die Begeisterung an Wettbewerben teilzunehmen in Grenzen zu halten:

„Diesbezüglich hom mia do nit sehr vü Freud´ damit, weil mir saisonal sehr viele Ausrückungen hom. Andere Kapellen seg´n diesen Wettbewerb als Hauptausrückung, als Ziel. Dos is eher hinten angestellt bei uns. Unser Thema is Unterhaltung, Kurkonzert, Parkkonzert, Musifeste und andere Ausrückungen“²⁹.

Er sieht aber auch die positiven Aspekte von Wettbewerben. Man sieht den Status Quo durch die Bewertung deutlich.

Als in den 70-er Jahren Otto Tanzmeister als Stabführer bei der Kapelle begann, gab es österreichweit noch keine einheitlichen Komandos für das Marschieren. Mit alten Militärmusikveteranen gab es diesbezüglich oft Streitereien. Nach und nach kamen Broschüren heraus und die Stabführer wurden eingeschult. Otto Tanzmeister erinnert sich, dass er mit anderen Stabführern gemeinsam am Panzerplatz Graz Wetzelsdorf hinter drei Trommlern herging und die Komandos lernte. Von Militärkapellen und

²⁹ Interview – Otto Tanzmeister; Anhang; S. 47

Militärstabführern wurde Jahr für Jahr weitergearbeitet so dass heute der Bundesmarschbewerb der Blasmusik veranstaltet werden kann³⁰.

3.8) Ensembles der Salinenmusik

Vielen Mitgliedern genügte es nicht, ausschließlich Musik in der großen Kapelle zu machen. So formierten sich einige kleinere Gruppen, mit anderer Ausrichtung und anderer Besetzung, was ein differenzierteres Repertoire ermöglichte. Diese Ensembles bereichern, ebenso wie die Salinenmusikkapelle, aus der sie entstanden sind, das Kulturleben in Altaussee.

3.8.1) Die Altausseer-Musikanten

„Drei Tåg gehn ma neama hoam“ ist alljährlich im September aus den Kehlen der vielen Bierzeltbesucher zu hören. Der Kirtag in Altaussee ist das größte Herbstfest der Region, findet immer beginnend am ersten Samstag im September statt und dauert drei Tage lang. 1969 wurde das Lied zum ersten Mal bei einem Auftritt der Altausseer-Musikanten im Bierzelt des Altausseer Kirtages angestimmt und ist seither nicht mehr wegzudenken. Es ist sozusagen die inoffizielle „Bierzelthymne.“

Doch der Anfang der „Bierzeltmusi“, wie die Altausseer-Musikanten auch bezeichnet werden, liegt schon im Jahre 1960 und wurde von Heribert Raich (geb. 1939)³¹ gegründet. Die ersten Mitglieder waren damals Musiker aus der Altausseer Salinenmusik.

1971 übernahm Heribert Raich die Kapelle von Kapellmeister Max Egger, welcher die Kapelle 10 Jahre lang erfolgreich leitete. Unter anderem wurden den Altausseer-Musikanten im Jahre 1990 der „Hans-Gielge-Preis“ von der Gemeinde Altaussee überreicht.

³⁰ vgl. <http://www.salinenmusik-altaussee.at/die-kapelle/> (Stand: 24.2.2013)
vgl. Interview - Otto Tanzmeister; Anhang: S. 47

³¹ vgl. <http://han.kug.ac.at/han/OesterreichischesMusiklexikon/www.musiklexikon.ac.at/ml?frames=yes> (Stand: 26.05.2013)

1996 übernahm Wilfried Köberl die Kapelle und im Jahr 2000 Kapellmeister Andreas Langanger.

Seit 2009 leitet nun Robert Leu (geb. 1982) die Altausseer-Musikanten und versucht sein Publikum immer wieder mit neuen Arrangements zu begeistern.

Ihren ersten öffentlichen Auftritt hatten die Musiker bei den beliebten Seekonzerten (1960). Schon im darauffolgenden Jahr spielten die Altausseer-Musikanten bei dem erstmals aufgestellten „Altausseer Kiritågbierzelt“. Seither sind sie ein fixer und unverzichtbarer Bestandteil dieses Festes. Ihr großes Erfolgsrezept, um jedes Jahr wieder so gut beim Publikum anzukommen und für gute Stimmung zu sorgen, ist der Verzicht auf jegliche technische Hilfsmittel. Mit einer reinen Bläserbesetzung von über 20 Mann musizieren sie drei Tage in Folge, wobei sie unterschiedlichstes Repertoire darbieten. Zu hören sind unter anderem traditionell österreichische Märsche, böhmische Polkas und Walzer, alte Schlager und Evergreens, Big-Band-Standards und aktuelle Sommerhits. Weitere Fixbestandteile des Repertoires sind im Ausseerland natürlich Steirer und Landler mit Singen und Päschen³².



Abb. 5: Altausseer-Musikanten

³² vgl. Festschrift 160 Jahre Salinenmusik Altaussee (2012), S. 25f

3.8.2) Das Altausseer Bläserquartett

Beim Bergfest im September 1955 wurde der Altausseer Knappentanz zum ersten Mal durch das Mitwirken eines Bläserquartettes musikalisch aufgewertet. Dies gilt als die Geburtsstunde des Altausseer Bläserquartettes³³.

Die Aufgabe des Quartettes ist die fünf Bilder des Tanzes mit bergmännischen Weisen musikalisch zu untermalen. Die damalige Besetzung umfasste zwei Flügelhörner, ein Tenorhorn und ein Euphonium. Bei der Uraufführung im September 1955 wirkten Willi Köberl (Flügelhorn), Hans Pichler (Flügelhorn), Franz Köberl (Tenorhorn) und Engelbert Köberl (Euphonium) mit.

Bis heute ist das Altausseer Bläserquartett unermüdlich im Einsatz, um die verschiedensten Veranstaltungen zu verschönern. Gemeinsam mit den „Altausseer Seitlpfeifern“ wurde auch eine Musik-Cassette aufgenommen („So klingt’s in Altaussee“). 1988 erhielt das Quartett den „Hans Gielge - Preis“ als Dank und Anerkennung von der Gemeinde Altaussee. Anlass dieser Ehrung war der 70. Geburtstag des langjährigen Euphonisten Engelbert Köberl. Von den Anfängen des Quartetts bis zu seinem 80. Lebensjahr war er aktives Mitglied. Er arrangierte viele Stücke, unter anderem beliebte Lieder von Hans Gielge und unzählige Jodler aus der Region³⁴. Sie befinden sich noch immer im Repertoire der heutigen Formation und werden immer noch von den Musikern gespielt und von jedermann gern gehört. Die heutige Formation besteht derzeit aus Willi Köberl und Sepp Wimmer (Flügelhörner), Rainer Fischer (Tenorhorn) und Julius Kain (Tuba). Mit ihren bergmännischen Weisen und Jodlern sind sie das ganze Jahr über im Einsatz. Ihr musikalisches Können bieten sie bei Empfängen, Maiandachten, Barbarafeiern, bei Begräbnissen usw. dar. Durch ihr unermüdliches Wirken bereichern sie das Kulturleben der Region ungemein³⁵.

³³ Der Altausseer Knappentanz wird im Kapitel 4 näher erläutert.

³⁴ Hörbeispiel 4 der beigelegten CD

³⁵ vgl. Festschrift 160 Jahre Salinenmusik Altaussee (2012), S. 27f



Abb. 6: Bläserquartett auf dem Altausseersee

3.8.3) Die Klarnarchisten

Robert Leu und Andreas Langanger kamen vor einigen Jahren auf die Idee ein Klarinettenensemble zu gründen. Schnell fanden sich weitere Musiker, welche für dieses Projekt, verschiedenste Musikrichtungen und Literatur zu interpretieren, zu begeistern waren. Durch Florian Höller, Franz Egger und Edwin Loitzl (ebenfalls ein Mitglieder der Salinenmusik Altaussee) wurde nun das Quintett vollständig.

Zusammen bestreiten sie nun jährlich 2 bis 3 Konzerte mit einem bunten Programm. Ihr musikalisches Repertoire reicht von barocken, klassischen und romantischen Werken, bis hin zu Werken der Klarinettenkammermusik. Auch Jazz und „World-Music“ ist von den Klarnarchisten zu hören.“³⁶.



Abb. 7: Klarnarchisten

³⁶ vgl. Festschrift 160 Jahre Salinenmusik Altaussee (2012), S. 29

3.8.4) Brasspass

Brasspass ist das neueste Projekt, welches aus Mitgliedern der Altauseer Salinenmusikkapelle entstand.

Wie der „Bandname“ schon verrät, besteht diese Gruppe aus lauter Blechbläsern.

Das Wort „Pass“ versteht man umgangssprachlich eine Gruppe oder Ansammlung von Menschen. Gespielt wird natürlich Brass- Literatur so wie Stücke verschiedenster Musikepochen und Stile.



Abb. 8: Brasspass

3.8.5) Die Mini-Salzberg-Musi

Da sich unter den Salinenmusikmitgliedern viele gute Musiker befinden, welche ihr Wissen auch an die jüngeren Generationen weitergeben, kam man auf die Idee ein Jugendorchester zu bilden, in welchem die jungen Schüler ihr Können anwenden sollten. Das Ziel dieses Orchestersprojektes ist den Übealltag der jungen Musiker aufzulockern und ihnen die Möglichkeit zu bieten auch gemeinsam zu musizieren und einander kennenzulernen.

Seit den ersten Auftritten im Jahre 2007 wird die Mini-Salzberg-Musi immer wieder zu verschiedenen Konzerten und Auftritten eingeladen³⁷.

³⁷ vgl. Festschrift 160 Jahre Salinenmusik Altaussee (2012), S. 27



Abb. 9: Mini-Salzberg-Musi

4) Pädagogisches Wirken der Mitglieder der Salinenmusik

Jugendarbeit wird bei der Salinenmusik großgeschrieben. Alljährlich wird ein Schnuppertag für die Kinder der Volksschule veranstaltet. Sie können dort die verschiedensten Instrumente kennenlernen und ausprobieren. Otto Tanzmeister ist der Ansicht, dass es nicht leichter geworden ist die Jugend zu motivieren, da das Freizeitangebot heutzutage breit gefächert ist. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit in den verschiedensten Vereinen mitzuwirken, wie zum Beispiel bei der Freiwilligen Feuerwehr oder den Sportvereinen. Somit ist die Kapelle immer wieder gefordert, das Interesse der Jugendlichen von neuem zu wecken.

Den erwachsenen Mitgliedern der Kapelle ist es auch sehr wichtig das Musizieren an die jüngeren Generationen weiterzugeben. Somit nimmt die Familie einen wesentlichen Stellenwert in der Arbeit der Kapelle ein. Es ist nicht ungewöhnlich, dass drei Generationen hintereinander Mitglieder der Kapelle sind und gemeinsam musizieren. Die jungen Musiker erhalten ihre Instrumentalstunden in der gemeindeeigenen Wilhelm Kienzl Musikschule Bad Aussee oder bei Mitgliedern der Salinenmusik im modern eingerichteten Musikhaus. Wenn die Schüler ihre Instrumente gut beherrschen, laut Otto Tanzmeister „über dem Berg sind“, dürfen sie bei der Mini-Salzbergmusi erste Erfahrungen im Orchesterspiel machen. Mit einer enormen Geduld erarbeiten die Kapellmeister die Stücke mit den Schülern. Die Kinder haben eine Freude, sind motiviert und die Eltern freuen sich ebenso, wenn das eigene Kind schon in einer Kapelle spielt. Otto Tanzmeister freut sich wenn er manchmal am Abend beim Musikhaus vorbei kommt und alle Überäume hell erleuchtet sind. Dies habe für ihn etwas Lebhaftes³⁸.

³⁸ vgl. Interview – Otto Tanzmeister; Anhang: S. 48f

5) Brauchtumspflege

Die Salinenmusikkapelle Altaussee ist aus dem kulturellen Leben der Altausseer nicht mehr wegzudenken. Sie ist in ihrem Tun und Handeln sehr stark im Jahreskreislauf der Gemeinde eingebunden und musiziert bei vielen kirchlichen und weltlichen Festlichkeiten.

Einige Beispiele wären:

- * Faschingsumzüge
- * Tag der Arbeit – 1. Mai
- * Narzissenfest
- * Frohnleichnamsumzug
- * Barbarafeier

Besonders hervorzuheben ist die jährlich stattfindende Barbarafeier (4. Dezember). Bei diesem Anlass wird der Altausseer Knappentanz dargeboten.

5.1) Barbarafeier (Der Altausseer Knappentanz)

Die Arbeit der Knappen und die Verehrung der Heiligen Barbara wird anschaulich im Knappentanz dargestellt. Er war ursprünglich nur als Schaustück für die Durchschlagsfeier des Erbstollens gedacht. Der Aufbau des Ausseer Knappentanzes ist einfach. Die Gruppe der Tänzer besteht aus einem Ansager und den zwölf Bergknappen. Diese werden vom Bläserquartett begleitet, welche bekannte Bergmannsweisen darbieten. Zu diesen bekannten Weisen bilden die Knappen, durch eine festgelegte Choreografie, bestimmte Bilder. Mit diesen Bildern stellen sie besondere Aspekte aus dem Leben der Knappen dar. Diese fünf Bilder sind:

1. *Stollen*
2. *Schurf*
3. *Schacht*
4. *Häuerarbeit*
5. *Einbringung der Barbara*

Das typische Werkzeug der Knappen, Schlägel und Eisen, dienen als Verbindungsmittel zwischen den Männern. Zusätzlich halten sie noch Grubenlichter in der Hand, mit welchen sie die Szenerie in der Abenddämmerung beleuchten.

Als weiteren Höhepunkt des Tanzes, treten ein Mädchen als Heilige Barbara und ein Junge als Bergknappe auf³⁹.

Der Altausseer Knappentanz findet seine Wurzeln im Schwerttanz.

Der Schwerttanz, eine Form des Volkstanzes, geht eindeutig auf die germanische Vorzeit zurück. Schon der römische Geschichtsschreiber Tacitus erwähnt in seiner Schrift *Germania* diese Art des Tanzes. Während ältere Formen deutlich den Kampf zweier Gruppen erkennen lassen, ist beim späteren Schwerttanz die Waffe nur noch Verbindungsglied einer Kette. Diese Kette bildet durch Schritte, Drehungen, Tore und Gassen Figuren⁴⁰.

Für die Durchschlagsfeier 1955 wurde der Knappentanz, in der heutigen Aufführungsart, choreografiert. Man erinnerte sich an den Schwerttanz, welcher vor Erzherzog Johann zuletzt aufgeführt wurde. Da keine überlieferten Tanzschrittfolgen vorhanden waren und die überlieferten Texte keine bergmännischen Gedanken enthielten, schufen die damaligen Knappen ihren eigenen Knappentanz mit Schlägel und Eisen. Weiters ließen sie sich Verse einfallen, welche die Arbeit im Bergwerk zum Inhalt haben⁴¹.

Es ist ein sehr traditioneller Auftritt und sagt viel über die bergmännische Kultur aus. Entwickelt wurde der Tanz durch den bekannten Dr. Winfried Aubell, ein künstlerisch sehr begabter und kulturell interessierter Mensch.

Um diesen Tanz ausführen zu können braucht es sehr engagierte Leute bzw. Musiker, viel Vorarbeit und ein umfangreiches Equipment. Viel Arbeit wird auf freiwilliger Basis geleistet.⁴²

³⁹ vgl. Festschrift 160 Jahre Salinenmusik Altausse (2012), S. 30

⁴⁰ vgl. Beitzl/Beitzl (1996), S. 726f

⁴¹ vgl. Festschrift zum 6. Österreichischen Knappen-Hüttentag (1997), S. 43

⁴² vgl. Interview – Otto Tanzmeister; Anhang: S. 49

5.2) Die fünf Bilder des Tanzes⁴³

Zu jedem der fünf Bilder des Knappentanzes werden vom Bergmeister bestimmte Sprüche aufgesagt. Diese beschreiben zum Beispiel den Arbeitsalltag, das Werkzeug, die Gefühle und die Verehrung der Heiligen Barbara.

Der Stollen

Von einer einleitenden „Fanfare“ des Bläserquartetts begleitet tritt der Bergmeister (Ansager) vor das Publikum. Er spricht Verse, welche den folgenden Ablauf der Choreografie der einzelnen Bilder ergänzend erläutern.

„Von Hand zu Hand die Kett´ von Schlägel nun zum Eisen,
von Mund zu Mund zum Gruß Glück auf, den Bergbau uns zu preisen,
wir drehen uns in Reihen
der Erste auch zum Letzten wird, dann gibt es wieder einen Neuen.
Wir trieben unsern Erbstollen, um aus dem Vollen,
tief unter Tag, neues Salz zu holen,
nach tauber und schwerer Lagerstätte,
so daß man gern geschimpfet hätte,
war dann ein mächtiges Salzlager offen,
so hat unser Mühen den Lohn getroffen, hebt an!“⁴⁴

Der Schurf⁴⁵

„Die Knappen schreiten über eine Kette zum Kreise, wenden sich von- und zueinander, verbinden sich mit Schlägel und Eisen von Schulter zu Schulter und lösen den Kreis zu paarweisen Aneinanderbau des „Stollens“ auf. Durch diesen tritt nun wieder der Bergmeister vor das Publikum:

⁴³ vgl. Aubell (1981), S. 61-65

vgl. Festschrift: 6. Österreichischer Knappen-Hüttentag

⁴⁴ Aubell (1981), S. 62

⁴⁵ Stufenförmige Verbindung zwischen zwei Punkten in einem Grubengebäude.

Den Schurf hinan mit bedächtigen Schritten,
und im Leuchtenschein in Bergesmiten
zeigt sich seit jeher den Hauern und Bergherrn
rundum ein glitzernder Bergkern.
Wer Stufen um Stufen schlägt nach innen,
wird Einblick in den verborgenen Schatz gewinnen.

Die Knappen heben in einer Schreitfigur das vorherige Bild auf, um im stufenweisen Aufbau hintereinander mit den Schlägeln und Eisen die Fahrt über den Schurf zu bilden, den nun der Bergjunge befährt⁴⁶.

Der Schacht

„Des Bergwerks für Fahrung und Förderung, lotrechter Verbindungsbau. Er weist gedanklich auf die Erhaltung des Bergwerkes von Vater zu Sohn und zu stetem Verlaß der Leute aufeinander hin“⁴⁷.

Der Ansager verkündet das nächste Knappenbild:

„Schlagt auf den Schacht von einer Sohl' zur andern,
zu fördern und zu fahren,
eine Zeit zur andern das Bergwerk zu bewahren,
Daß einer auf den andern baut
ist unter Tage oft geschaut.
Der Wert des Baues nie vergeht,
wenn obenauf das gute alte Zeichen steht.“⁴⁸

⁴⁶ ebenda

⁴⁷ Festschrift: 6. Österreichischer Knappen-Hüttentag, S. 45

⁴⁸ Aubell (1981), S. 63

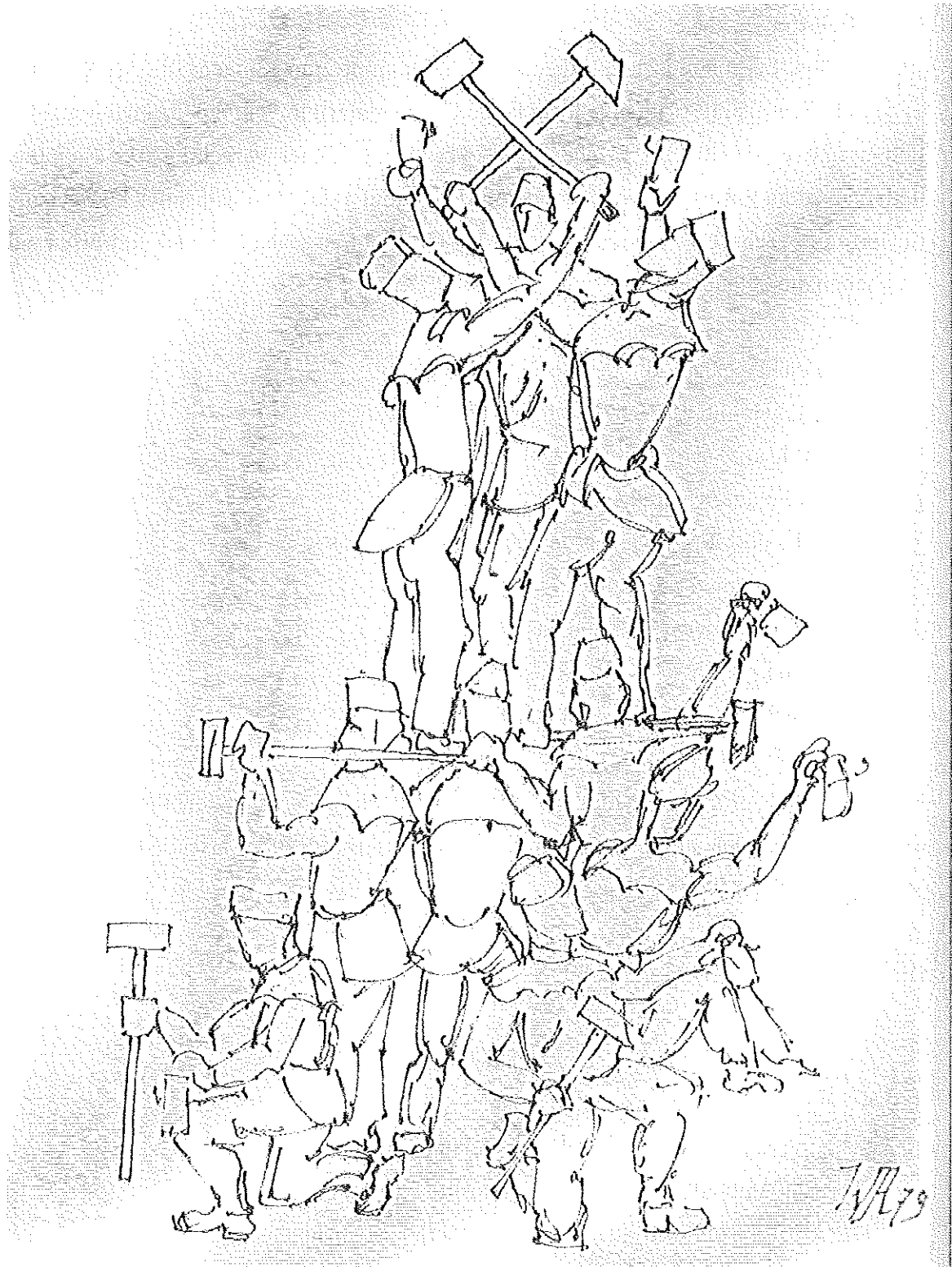


Abb. 10: Die Bergleute bauen die Figur zum „Schacht“ auf

Die Arbeit der Hauer

„Das Gezähe, bergmännisches Häuerwerkzeug, kommt zum Klingen. Die Arbeit unter Tage in Finsternis mit Grubenlicht sei keine Fron, sondern im Sinne der Gewinnung des Bodenschatzes glückhafter Erfolg, der zu Freude und Feier berechtigt. Die Knappen bilden aus dem Vorherigen – wie stets im Klange und Takte des Liedes der Bläser – die Gevierte des „Schachtes“, bauen sich übereinander auf, kreuzen Schlägel und Eisen auf und heben die Geleuchte zu diesem Zeichen auf“⁴⁹:

„Schlägel laßt klingen, Eisen laßt singen,
Arbeit unter Tage ist hart, sei keine Plage.
Wie auf Feste Fasten,
folgt auf Arbeit das Rasten.
Nie über Kreuz sei das gemeint,
wär Bergwerksfeind,
denn immer Arbeit und Fasten
oder gar Feste und Rasten schafft Unlust,
nach der Arbeit das Fest ist das Best.“⁵⁰

Mit den Schlägeln schlagen nun die Knappen auf die untergesetzten Eisen. Da diese tonlich aufeinander abgestimmt sind erklingt während die Bläser einhalten eine Melodie.

Die Bringung der Heiligen Barbara

„Seit alters her als Schutz und Schirm verehrt
sei uns St. Barbara liebenswert.
Wissen die jungen Bergleut von den Alten,
daß unter Tage ihre helfenden Kräfte walten.
Drum woll'n wir auch St. Barbara zum Feste bringen
und eng mit unserm Grubenlicht umringen.“⁵¹

⁴⁹ vgl. Festschrift: 6. Österreichischer Knappen-Hüttentag, S. 46

⁵⁰ Aubell (1981), S. 63

⁵¹ ebenda

Die Heilige Barbara tritt nun aus dem Stollen in die Mitte der Knappen. Vier Bergleute bilden mit ihrem Werkzeug ein Podest auf den das Mädchen tritt. Es wird von den Bergleuten aufgehoben und von Grubenlichtern umkränzt.

6) Zusammenfassung

Die Salinenmusikkapelle Altaussee mit ihrer nunmehr 161-jährigen Geschichte kann als der wichtigste Kulturträger des Dorfes bezeichnet werden. Die fundierte Ausbildung und die hohe Probenfrequenz ermöglichen die hohe Qualität des Klangkörpers. Durch die große Unterstützung, welche die Bevölkerung der Kapelle zuteil werden lässt, kann von einem wirklichen Eindringen in die Alltagskultur gesprochen werden. Es gäbe noch einige Aspekte die einer Aufarbeitung wert wären, aber den Rahmen meiner Arbeit sprengen würden. Vor dem Zweiten Weltkrieg war es zum Beispiel üblich, dass die Mitglieder neben einem Blasinstrument auch ein Streichinstrument spielten und somit auch ein Streichorchester in Altaussee vorhanden war. Diese Praxis verschwand nach dem Krieg und es blieb nur die Blaskapelle übrig.

Besonders bedanken möchte ich mich bei meinem Interviewpartner Otto Tanzmeister, welcher mich mit seinen interessanten Ausführungen noch mehr für das Thema begeistern konnte und mir eine große Hilfe war. Mein Dank gilt auch dem ehemaligen Obmann und Archivar Stefan Pucher, welcher mir viele Fotografien der Kapelle zur Verfügung gestellt hat.

Ich hoffe, ich konnte mit meiner Arbeit die große Wertschätzung für die Salinenmusikkapelle Altaussee meinerseits ausdrücken und wünsche mir, dass die große musikalische und menschliche Harmonie mindestens weitere 161 Jahre währt.

7) Verzeichnisse

7.1) Literaturverzeichnis

Festschriften:

- * Festschrift: 100 Jahre Salinen-Musik Alt-Aussee (1952)
Herausgeber: Salinenkapelle Alt-Aussee; Gestaltung, Schrift und Illustration:
Hans Gielge; Druck: Akademische Druck- und Verlagsanstalt Graz
- * Festschrift: 6. Österreichischer Knappen-Hüttentag – 145 Jahre
Salinenmusikkapelle (1997)
herausgegeben und für den Inhalt verantwortlich: Organisationskomitee,
Generalsekretär Werner Fischer; Druck: Druckservice Muttenthaler
- * Festschrift: 150 Jahre Salinenmusikkapelle Altaussee (2002)
Herausgeber: Salinenmusikkapelle Altaussee; für den Inhalt verantwortlich:
Pucher Stefan; Druck: MR Werbe- u. Druckservice Bad Aussee
- * Festschrift: 160 Jahre Salinenmusik Altaussee (2012)
Herausgeber: Salinenmusik Altaussee; für den Inhalt verantwortlich: Robert Leu

Aubell, Winfried: Bergmann im Salz. Wie das Salz in den Berg kam – Salzbergbau und Brauchtum. Wels: Verlag Welsermühl (1981).

Beitl, Richard/Beitl, Klaus: Wörterbuch der deutschen Volkskunde. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag (1996).

Gräfin zu Elz, Johanna: Das Ausseer Land. Herausgeber: Hubertus Czernin. Wien: Czernin Verlag (2006).

Steirisches Volksliedwerk: Unser Liederbuch – Ausseerland - Lieder der Region 2; Graz: Weishaupt Verlag.

Internetquelle:

Homepage der Salinenmusik Altaussee

<http://www.salinenmusik-altaussee.at/> (Stand: 13.05.2013)

Österreichisches Musiklexikon

<http://han.kug.ac.at/han/OesterreichischesMusiklexikon/www.musiklexikon.ac.at/ml?frames=yes> (Stand: 26.05.2013)

Kleine Zeitung

http://www.kleinezeitung.at/freizeit/events/db/events.do?action=showEvent_Detail&i d=280282 (Stand: 26.05.2013)

Wikipedia

http://en.wikipedia.org/wiki/Karolos_Trikolidis (Stand: 26.05.2013)

http://de.wikipedia.org/wiki/Felix_Mitterer (Stand: 26.05.2013)

<http://www.heiligenlexikon.de/BiographienC/Caecilia.html> (Stand: 26.05.2013)

Homepage Hermann Delago

<http://www.delago.at/delago/home.html> (Stand: 26.05.2013)

7.2) Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Altaussee – Blick auf Trisselwand

Gerhard Kalss Privataarchiv, ohne Jahreszahl

Abbildung 2: K. u. K. Bergknappenkapelle anno 1862

Stefan Pucher, ehemaliger Archivar der Salinenmusikkapelle Altaussee

Abbildung 3: K. u. K. Salinenmusikkapelle Bad Aussee

ebenda

Abbildung 4: Eröffnungsfeier der Landesausstellung 2005

ebenda

Abbildung 5: Altausseer-Musikaten

Homepage Salinenmusik Altaussee (Stand: 26.05.2013)

Abbildung 6: Bläserquartett auf dem Altausseersee

ebenda

Abbildung 7: Klarnarchisten

ebenda

Abbildung 8: Brasspass

ebenda

Abbildung 9: Mini-Salzberg-Musi

ebenda

Abbildung 10: Die Bergleute bauen die Figur zum „Schacht“ auf

Aubell (1981), S. 64

7.3 Hörbeispiele

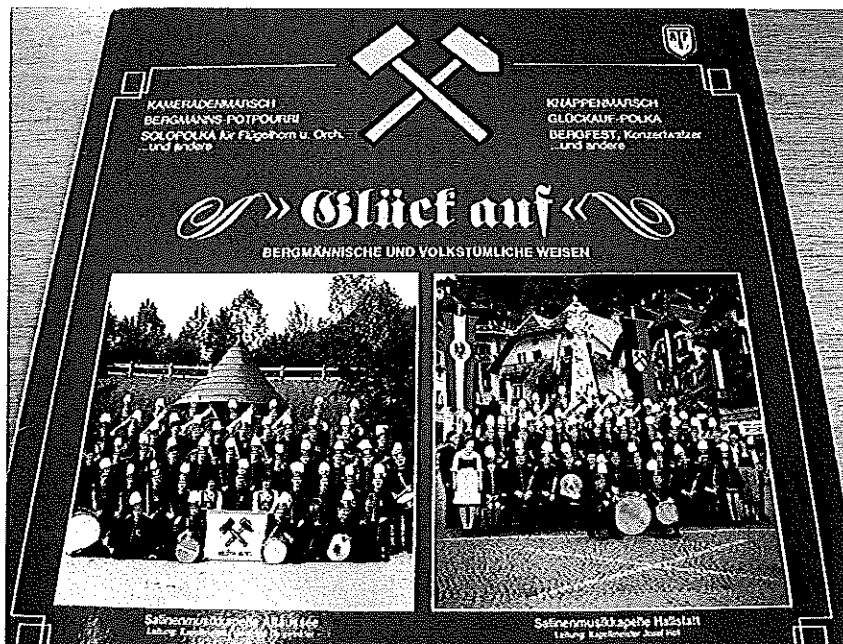
- | | |
|---|---|
| 1 Mein Altaussee -
Ausseerland, mein Glück, mein Lebn
(Text: Albert Rastl, Musik: Josef Köberl,
Jodler: Hans Gielge) | Dreikönigskonzert 2000
(Livemitschnitt Salinenmusikkapelle
Altaussee) Jahr: 2000 |
| 2 Kameradenmarsch
(Musik + Arr. Heribert Raich) | „Glück Auf“
(LP-Produktion)
Adler Musikverlag, Jahr: 1980 |
| 3 Bergmannslied
(Volkswaise) ⁵² | 150 Jahre Salinenmusikkapelle Altaussee
(Livemitschnitt Salinenmusikkapelle
Altaussee) Jahr: 2002 |
| 4 Grubenlichtl
(Volkswaise, Arr.: Altausseer
Bläserquartett) | So klingt's in Altaussee
(MC-Produktion) o. J.
Country Comfort Studio Musicland |
| 5 Till Eulenspiegels lustige
Streiche
(Richard Strauss, Arr.: H. L. Walters) | Bilder einer Landesausstellung
(Livemitschnitt Salinenmusikkapelle
Altaussee) Jahr: 2005 |
| 6 Salzplanet
(Hermann Delago) | Bilder einer Landesausstellung
(Livemitschnitt Salinenmusikkapelle
Altausee) Jahr: 2005 |
| 7 Wiener Barockouvertüre nach
Johann Joseph Fux
(Armin Suppan) | Bilder einer Landesausstellung
(Livemitschnitt Salinenmusikkapelle
Altaussee) Jahr: 2005 |
| 8 „Was mir die Liebe erzählt“
(Gustav Mahler, Arr.: J. Reynolds) | Kaiserliches Festkonzert
(Livemitschnitt Salinenmusikkapelle
Altausee) Jahr: 2004 |
| 9 Silberfäden
(H. P. Danks) | 150 Jahre Salinenmusikkapelle Altaussee
(Livemitschnitt Salinenmusikkapelle
Altausee) Jahr: 2002 |

⁵² Der Arrangeur ist dem Verfasser nicht bekannt.

8) Anhang

8.1) Diskografie

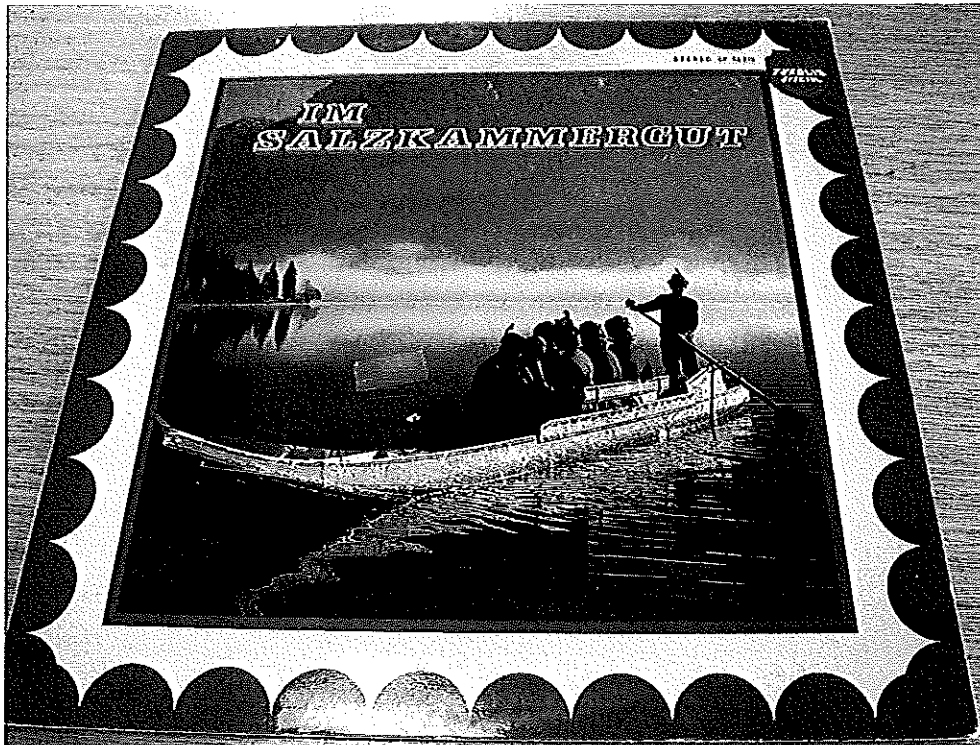
„Glück Auf!“ Aufgenommen 1980 im „Berndl- Saal“ zusammen mit der Salinenmusikkapelle Hallstatt (B- Seite).



A-Seite:		Salinenmu	
Salinenmusikkapelle Altaussee		Salinenmu	
1. KAMERADENMARSCH Musik + Arr.: Heribert Raich	2.19	1. KNAPPENMAR Volkswesen »G Im 1. Teil vom Musik + Arr.: Herib	
2. SOLOPOLKA für Flügelhorn + Blasorchester Musik, Arr. + Solo-Flügelhornist: Heribert Raich	3.12	2. ABENDROT Musik + Arr.: Heribe	
3. BERGMANN'S-POTPOURRI Unter Verwendung „Bergmännischer Weisen“ Zusammenstellung + Blasorchester-Instrumentation: Heribert Raich	6.17	3. GLÜCKAUF Musik + Text: Kas	
4. STEIRISCHER FLÜGELHORNJODLER Walzer (Unter Verwendung der Volksweise »Brigettier-Jodler«) Musik + Arr.: Heribert Raich	3.17	4. SEETHALF Musik: Anton F	
5. LUSTIGE PFEIFERLBUAM, Konzertpolka für Klarinetten, Flöte/Piccolo + Blasorchester Musik + Arr.: Jörg Asten	3.19	5. BERGFES Musik + Arr.: H	
6. HOCHZEITSMARSCH, Ausseer Volksweise aus dem 19. Jahrhundert Arr.: Heribert Raich	2.41	6. AUF WA Musik + Arr.:	

„AUF WANDERSCHAFT“ (Vlg. Bauer) by ADLER MUSIKVERLAG, Spezialverlag für Blasmusik, Sonthofen

„Im Salzkammergut“ o. J.



Diese historische Nation-Chauffeur-Straße führt von der G. K. Leber, das Mergens und allgemeinen und ist besonders bei Eibis...
 Diese historische Nation-Chauffeur-Straße führt von der G. K. Leber, das Mergens und allgemeinen und ist besonders bei Eibis...
 Diese historische Nation-Chauffeur-Straße führt von der G. K. Leber, das Mergens und allgemeinen und ist besonders bei Eibis...

haltung. Neben Kino und Licht sowie Sesselsitzungs-Programm. Wenn Sie nun der Musik aus Wunsch haben, das Aussehen dass hier noch lebendiges Brau beim Kirchgang getragen, sind und Tänze, wie z.B. der «Strolch» die Volksmusik, die Sie nun h

Prospekte und nähere Auskunft
 Tel. 06162/3584

Seite A

1. Ausseer Faschingsmarsch
 Trad. - Bearb. - H. Raich 2.03
2. Ausseer Ländler
 Trad. - Bearb. - G. Evis 1.37
3. Salzkammergutlied
 v. H. Gielge 2.45
4. Für lustige Leut
 Walzer v. W. Pimperl 2.16
5. Bergkristall
 Marsch v. H. Raich 2.15
6. Erzherzog Johann Jodler
 Trad. - Bearb. Pucher 2.56

Seite B

1. Grimming Polka
 v. G. Evis 1.48
2. Gamserl'n schiessen
 Trad. - Bearb. Pucher 1.46
3. Treu zur Musik
 Marsch v. H. Raich 2.40
4. Hoch vom Dachstein
 Trad. - Bearb. Pucher 1.54
5. Trachtenfest
 Polka v. H. Raich 2.36
6. Urlaub im Salzkammergut
 Polkalled v. H. Raich 3.07

Zum 4
 ser Fla
 wäber
 Schlaf
 Ausse
 gross
 ten. S
 feind
 ihr. F
 man
 zulu
 stro
 Hau
 fass
 kut
 De
 Un
 Fa
 A

„Dreikönigskonzert 2000“ Konzertmitschnitt (Seebühne des Salzbergwerk Altaussee)



Dreikönigskonzert 2000	
1. Mein Altaussee 1. Strophe	Josef Köberl
2. 1. Satz aus der 5. Sinfonie	Ludwig van Beethoven
3. Ansage	Laimer
4. Mein Altaussee	Josef Köberl
5. Ansage	Laimer
6. Largo aus der 9. Sinfonie	Antonin Dvorak
7. Ansage	Laimer
8. Overlure zu Nabucco	J. Verdi
9. Ansage	Laimer
10. Finlandia	Sibelius
11. Ansage	Laimer
12. Overlure zu der Oper Solennele "1812"	Tschaikovsky
13. Zugabe Solennele	Tschaikovsky

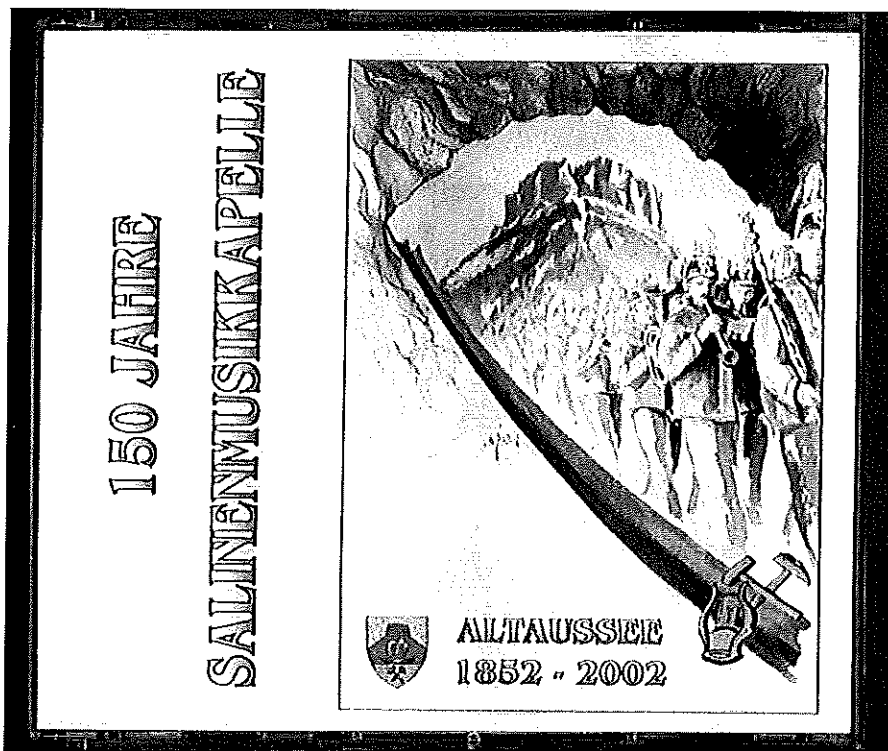
„Dreikönigskonzert 2001“ Konzertmitschnitt (Seewirt, Altaussee Sa. 6. Jänner 2001)



Dreikönigskonzert • Salinenmusik Altaussee ATPCD
beim Seewirt in Altaussee am Samstag, 6. Jänner 2001 • 19 Uhr

1. Wintertag, Lied von Hans Gielge *Bläserquartett der Salinenmusik*
2. Gratulation, Konzertmarsch von Heribert Raich
3. Ungarischer Tanz Nr. 5 von Johannes Brahms
4. Romanze aus dem Hornkonzert Nr. 3 in Es-Dur von Wolfgang A. Mozart
Solist: Mag. Franz Angerer
Feuerwerksmusik von Georg Friedrich Händel
5. Ouvertüre
6. La Rejouissance
7. Menuett
8. Florentiner Marsch von Julius Fucik
9. Ouvertüre zur Oper Wilhelm Tell von G. Rossini
Solisten: Franz Köberl (Bariton) Karl Vößner (Englischhorn),
Helmut Kalss (Flöte)
10. Introduction und Aufzug der Wache aus der Oper „Carmen“ von G. Bizet
11. Triumph-Marsch aus der Oper „Aida“ von Giuseppe Verdi
12. Feuerwerksmusik La Rejouissance von Georg Friedrich Händel
mit Feuerwerk

„150 Jahre Salinenmusikkapelle Altaussee“



Diese CD-Kollektion soll an das 150jährige Jubiläum der Salinenmusikkapelle Altaussee erinnern, und ein kleines Dankeschön sein für die Mitarbeit und Unterstützung.

- CD-1: Blasmusiksendung ORF Steiermark, 14. Mai 2002
 CD-2: ORF Radiofrühschoppen, 19. Mai 2002 mit Sepp Loibner.
 Mitwirkende: Salinenmusikkapelle Altaussee, Singerd Tanzmusl,
 Ausseerland Express, Ausseer Bradlmusi und Strassner Pascher
 CD-3+4: Festkonzert der Jubelkapelle, 24. Mai 2002
 Dirigenten: Kpm. Wilfried Köberl, Kpm.-Stv. Mag. Franz Angerer,
 Helmut Kalss und Karolos Trikolidis

CD-3	
1. Feuerwerksmusik, Ouvertüre von Georg Friedrich Händel	8.18
2. Florentiner Marsch von Julius Fück	5.27
3. Silberfäden, Thema mit Variationen für Flügelhorn und Blasorchester Solist: Kpm. Wilfried Köberl von P.H. Danks	5.34
4. Jubilation, Konzertmarsch von Heribert Raich	4.14
5. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell“ von Gioacchino Rossini, Arr.: Schmidt-Köthen	12.30
CD-4	
1. Angereichte Stücke aus „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber	18.15
2. Introdution, Thema u. Variationen für Klarinette und Blasorchester Solist: Andreas Langanger von Gioacchino Rossini, Arr.: Heribert Raich	12.06
3. Till Eulenspiegels lustige Strelche von Richard Strauss, Arr.: H. L. Walters	7.55
4. Caravan von Duke Ellington, J. Tizol	4.47
5. Teufelstanz von Josef Helmesberger	5.39
6. Bergmannslied Volksweise	1.39
7. Feuerwerksmusik, Ouvertüre von Händel	2.58
8. Hoch und Deutschmeister, Marsch von Dominik Erll	2.47
9. Unter dem Doppeladler, Marsch von J. F. Wagner	3.31

„Kaiserliches Festkonzert“ Salinenmusik Altaussee u. Militärmusik Kärnten.
(Livemitschnitt vom 30. Juli 2004 im Kaiserzelt Altaussee)



200 Jahre
„Anna Plochl“
„Musikalisches Welterbe“

Kaiserliches Festkonzert
Livemitschnitt

Militärmusik KÄRNTEN
Salinenmusik ALTAUSSEE

30. Juli 20 Uhr
KAISERZELT ALTAUSSEE

Kaiserliches Festkonzert 30. Juli 2004

1. Teil	
1. A. Suppan "Ortenberg Fanfare" Militärmusik Kärnten Lig.: S. Seidl	1:31
2. P. I. Tschaikowsky/Arr. H. Apfollerer Ouvertüre 1812 "Solenezo" Militärmusik Kärnten Lig.: S. Seidl	16:29
3. J. Dvorak/Arr. A. Fey "Páros, Fehér, Zöld-Induló" Ung. Marsch - Beids Orchester Lig.: W. Köberl	3:34
4. J. Strauß/Arr. H. Kliment "Kaiserwäzler" Beids Orchester Lig.: K. Tröckels	12:32
5. J. Strauß Vater/Arr. R. Haidl & H. Preisl "Besele's Annen-Polka" Militärmusik Kärnten Lig.: W. Köberl	3:41
6. J. Lanner/Arr. F. Kühnel "Steirische Tänze" Salinenmusik Altaussee Lig.: S. Seidl	7:02
7. Volksweise/Arr. H. Kliment "Erzherzog-Johann-Lied" Salinenmusik Altaussee Lig.: W. Köberl Solisten aus Militärmusik Kärnten	4:17
8. G. Meyerbeer/Arr. J. Wehner "Kronungsmarsch" aus der Oper "Der Prophet" Beids Orchester Lig.: S. Seidl	4:10
2. Teil	
1. D. Schostakowitsch/Arr. Hunsberger "Festliche Ouvertüre" Militärmusik Kärnten Lig.: S. Seidl	6:46
2. G. Mahler/Arr. J. Reynolds "Was mir die Liebe erzählt" Finals aus der 3. Sinfonie Beids Orchester Lig.: K. Tröckels	6:55
3. L. Bernstein/Arr. Beeler "Candide" Ouverture Militärmusik Lig.: S. Seidl	4:57
4. L. Bernstein/Arr. W. Dutholt "Yost Sika Story" Suite Beids Orchester Lig.: S. Seidl	11:01
5. J. Sibelius/Arr. J. Molenaar "Finlandia" Sinfonische Dichtung Beids Orchester Lig.: K. Tröckels	9:03
6. J. Strauß/Arr. A. Solfollner "Festmarsch" Beids Orchester Lig.: S. Seidl	2:48
7. H. Raich "Salzkristall" Konzertmarsch Beids Orchester Lig.: K. Tröckels	4:33
8. J. Strauß Vater "Radezky Marsch" Beids Orchester	2:47
9. F. Suppe "Mein Österreich" Marsch Beids Orchester	2:15

„Bilder einer Landesausstellung“ Livemitschnitt vom 12. Nov. 2005 im Kurhaus Bad Aussee.

Salinenmusik Altaussee lädt zum Konzert



Bilder einer Landesausstellung

Musikalischer Rückblick
visionärer Komponisten

Dirigent: Karolos Trikolidis
Sprecher: Herbert Laimer

Logo: ZOE (Zentrum für Österreichische Ethnologie)

Logo: VOLKSKUNDE (Volkswissenschaften)

Logo: SALZBURGER VOLKSKUNDE

1 Landesausstellungs Ouvertüre Kompositionsauftrag von Prof. Heribert Raich - Uraufführung	Adam Hudec
2 Gaukler Ouvertüre 1. Preis des ÖBV Kompositionswettbewerbs 2002	Josef Lampf
3 Till Eulenspiegels lustige Strelche Sinfonische Dichtung in Rondoform	Richard Strauss Arr. H. L. Walters
4 Moulinet Polka Polka Française	Josef Strauß Arr. S. Somma
5 D'Hoamat - Ausseerland mein Glück, mein Leb'n Musik: Josef Köberl Gesangsquartett der Salinenmusik	Text: Albert Rast
6 Wiener Barockouvertüre Sinfonische Metamorphosen nach Johann Joseph Fux (1660 - 1741)	Armin Suppan
7 Traungeflüster Walzer	Franz Hofer Arr. Heribert Raich
8 Grubenlicht 'I Gesangsquartett der Salinenmusik	Bergmannslied
9 Salzplanet Sinfonisches Tongemälde Komposition für die Salzweiten Altaussee	Hermann deLago
10 9er Alpenjäger Marsch	Rudolf Kummerer
11 Zugabe Landesausstellungs Ouvertüre	Livemitschnitt vom 12. Nov. 2005
12 Zugabe 9er Alpenjäger	Kurhaus Bad Aussee

8.2) Gesprächsprotokoll – Otto Tanzmeister (*1947)

Ort: Altaussee 204

8992 Altaussee

Zeit: 17:15 – 30. November 2012

Umgangssprache/Mundart

Am Anfang, natürlich 1962 ho i do 'sLerna ag'fongt ba mein' Professor, Heribert Raich. Dos is mei Lehrer g'wen, ganz einmalig fescht. A niads Moi wonn ma ins treffen reden ma va die Episodaln, de wos ma aso mitg'mocht hom. Da Heribert Raich is dasöum okema ois erster Flügelhornist, do homma oan braucht. Er is dann auf der Gemeinde g'wen und hot si do, nach der Militärmusik, is er in Altaussee, hot er die Stelle kriagt, und hot dann die Blasmusikerjugend ausgebildet. Da Kapellmeister war der Max Egger, der war meines Erachtens scho sehr auf der Linie, oiso a Bissl modern scho homa scho gonz schware für dasöm hoit warns neue Sachen auflegt, neue Literatur probiert, gspüt und a durchgezogen. Woa sehr gewagt owa hot scho den Weg der Zukunft eig'schlogn und a die Jugendausbildung is do mitn Dangl und mitn Max Egger, Kapellmeister sehr forciert worden. Woa dasöum a bissl ungewöhnlich, wei jo die Musiker von den Altmusikanten ausgebildet worden san, und do woa's a Bissl organisiert mit finanziellen Zubeußen und Instrumenten leihweise und Ankauf und hoit so no zwoa Jähr bist hoit oft za da Musi kema. Und wo is do da Unterricht g'wen? Da Unterricht is gonz interessant g'wen, gonz oben i da Volksschule Altaussee in' Juche i den Dreieck oben is 's erste Problekale g'wen, i ko mi nu erinnern oiso gonz wos Rustikales a ausbauter Dachboden, a so a oiter Ofen is dreig'standen, do host über d' Schulklassen aufgeh miassn über d' Stiagn, da Busch is do Direktor g'wen. Und 'probt hom ma a do drin, und dann das zweite Probenlokal is äft g'wen in da oitn Beriggarage, wei da Salzberg dasöum scho a Lastauto g'hobt hot, und do hom s' a fesche Garage g'hobt.

Berigauto!

Berigauto, woa jo scho a Sensation, wann dos kema is, und in dera Garage is äft um'baut worden für's Problekale. Wann ma scho ban Problekale san, däs war däs zweite Problekale, däs dritte Problekale hom'ma äft mit'n Friedl (Gottfried Gaiswinkler) g'mächt, do hom'ma dänn däs Vorhaus erweitert, die Stiagn entfernt und die ganze Neugestaltung g'mocht,

vom Erdgeschoß. Und Gott sei Dank hom'ma nu 's Fundament g'setzt, im Keller mit Heizraum und Abstellraum und Tankraum. Dâss ma dann im Jahre 2002, glaub i, dânn richtig a High-tech-Problokal bau hom kina. Mit akustischen und gesellschaftlichen Räumen, alles nach dem neuesten Stand, mit Kopierraum und Nebenräumen. Dâs is jetzt wirklich ein Haus der Musik wordn. Wânn ma do hi und dâ so vorbeigeht, und dâ san in an niadn Zimmer Liacht und überall is a Schüler drin, dâs is hoit was Lebhaftes. Dâ san oben die Klarinetter und herunten die Bläser, also in drei Räumen kunna ma unterrichten, da ma nit gestört wird. Es ist da Kopierraum, ohne den geht's überhaupt nit heut zu Tage, also wâs ma dâ an Papierverschleiß hâm dâs is unglaublich. Es is das Archiv neu gestaltet worden, alles durchnummeriert, katalogisiert und natürlich alles auf EDV.

Dâs wird eh dauert hâm?

Fünf Jahre, dâs is a permanenter Prozess g'wesen, wei dânn is der Archivar wieder dahi g'wen, dann is der nächste kemma. Also do is âllweil a gleitende Übergabe g'wen. Und es ändert si dâ jâ sehr vü, vü kimmt dazua, vü kimmt weg. Jâ dâ ham'ma's Musistübel g'hobt, für die Ausschlusssitzungen und für Geburtstage und Proben hoit, und die anderen Gruppenproben, die Bierzeltmusi und das Klarinettenensemble. Und das legendäre Altquartett und wâs hält no is, die ganzen Teilproben a, ganz wichtig. Teilproben, Bläser, Holz, Gesamtproben wird hig'arbeitet vor an großen Konzert, wird scho sehr intensiv geübt. A zwoamoi Prob in der Wocha und Teilprobe, gânz wichtig, sist geht's nit nâchi, nit woa?

Genau, wia is' âft gwen wia da Karolos kema is?

Karolos Trikolidis? Jâ, dâs woa natürlich a gewagtes Manöver, dâ mua i dazua sog'n.

Wer is do überhaupt draufkemma?

Jo, wer dâ drauf kemma is? Dâs is entstanden bei, jo wias holt so is, in an Kiritâg natürli. Wo jâ dos nâch zwöfi hoit, wo manchmal sehr guate Ideen g'funden wean. Und da Carolos hât si dâ in Altaussee ei'domiziliert am Mühlberg oben a Häusl `kauft und dâ hât er gewohnt. Und er hât natürli dasöm an sehr internationalen Dirigentennamen, an

guaten Ruaf g'hobt in Griechenland, außerhalb von Griechenland. Er is jä da Chef von da griechischen Musikschule, 's Konservatorium in Thessaloniki. Und dänn hom'ma ins hoit ei'lässn er söd amol dirigieren kemma. Då hät er dänn natürli die Kapellmeister g'schnappt und hät mit ea g'wachüt und is ois durchgãnga, sogenanntes Trockentraining. Dänn is er natürli zum Festkonzert kemma zum 150-jährigen. Då hom'ma die erste Aufführung g'hobt mit eam. Die Proben waren unheimlich interessant! Die waren hochschulmäßig, also für ein Laienorchester – wås ins der då erklärt hät! Wieso und warum, die Töne so san und der Takt so is und jedes piano und jedes Sechzentel, jede Achtelnote - hät er genau g'wisst, und hät dås sehr guat umi'brächt vom Dirigieren, an die Musiker und Musikerinnen. Es wår anstrengend, es wår am Limit, wei die Proben waren doppelt so lange, und då samma natürli a wenk verwöhnt g'wen. Wei um 10i is Schluss, då muasst åft scho dort hi, und då hi. Und då is hålt mãnchmal 12i wordn. Owa die Motivation woa dänn doch sehr hoch und es woan ålle wirklich sehr, sehr begeistert. Diese Studien, wås ma då g'hobt hom, i nenn's hiaz Hochschulstudien, wei ois oafocha Bläser kimmst nit so leicht zu so wås. Und de san hiaz nachhaltig, kann ma sogn. Wirkt no, und mia hobn no ållweil an Bonus von dem. Und diese Carolos-Sache hät si dann fost zehn Jahre durch'zogen. Wänn er då woa, hät er wieder wås g'mächt mit ins und wänn er nit då woa hät er ins wås auf'gebn. Er hät uns scho g'fordert. Und i muass a dazuasågn mia hãm a dasöm an sehr klassischen Kapellmeister g'hobt. Da Willi Köberl is a Klassiker, so wia hålt a jeder Kapellmeister sei Linie hät und seine spezielle Literatur måg. So hät hoit da Willi und da Carolos, und die andere Gruppe mit Obmann und alle Register mitzo'gn. De san oi dafia g'wen, durch dås is dås Niveau entstanden.

Und am längesten is da Herr Geiswinkler g'wen?

Da Friedl woa sehr lange, 25 Jahre, Kapellmeister. War eigentlich der Längstdienende. Hät die Sådche nu verstanden, zu der Zeit woa da Salzberg nu dominant, mit de Schichten und mit de Gegenschichten und de wider ei'bringa. Då ho i mi eigentlich nia so richtig ausg'kennt. I ho mi a nia befasst damit, wei i bi jo koa Berigler. Und ho mit dem, i ho a nix g'segn, dås mua i a nit wiss'n, i bi ba da Musi und dås is zum toa und dås is nit zum toa. Owa då hät ma scho hi und då nu salinisch de Ausrückungen und Befehle kriagt, dås geht und dås geht nit, und der mua då sei und der mua då sei. Des hät si leider, fåst weg. Es is fåst koa Einfluss neama do und da Friedl woa hålt nu Berigmoasta. Er woa sehr kammeradschaftlich, sehr tolerant und sehr genau. Då hom'ma vü Sochan g'mocht. Då

woa ma natürl'i oi im jugendlichen Alter (lacht). Dã hom'ma scho Sochan g'mocht, de wãs eigentlich nit so passt hom. Es is hålt a so, es håt si so ergeben. Es is gãnz interessant g'wen. Wãnn irgendwo Vorfãlle g'wen san, håt er's genau g'wisst wer's to håt und wiaso das' laut gwen is und dãs und dãs und dãs. Und es is owa dãn nix aufkemma. Dã hom'ma amol a Episode g'hãbt nãch'n letzten Platzkonzert in Bad Aussee. Am 18. 8., a Sunntãg is g'wen. Dã samma i' d' Mühl gonga und hom ins a Bier `kauft und dãn samma in d' Seewiesn g'foan mit a Plettn. Und åft ban aussifoan, es is a wunderschen's woams Wasser g'wen, samma umg'schmissn. Und do is` scho a wenk finsa g'wen, und do homma hoit båd'. Mia san åll' in der Uniform in der Plettn g'sessn und auf oamoi krallt oana aussa, a recht a g`hebiger Musikant, Glãtzn hot er, und kippt de Plettn um. Und dos hot so a herrliches Büdl geben, do san åft de Uniformblusen und Hosen, de san åft so auf der Wasseroberfläche gschwumma und ållweil weniger und weniger worden. Am Samstag drauf is a Ausrückung g`wen und da Friedl mua scho passt hom: Wãs weans hiaz toa? Und åft samma do wieder åll mit der Uniform daherkema. De homma ins åft so z`åmm`bettelt. A niada hot a wenk wos dahoam g'hobt. Owa g`sãgt hot er nix (lacht). Und mia hom a nix g`sogt. Gott sei dank is nix passiert! Do hot dãn mei erste Frau in Kalpack g`numa und hot die Federn z`rupft und in` Fluder g`haut. De san dãn in` Hallstãttersee umi. Und åft geh i nãchsten Tãg i`d Prob`, sogt der Muhs Albert zu mir, oana meinder grõßten Kollegen, da Muasla: „Du, i da Hãllstatt schwimmt a Forell`n umanona mit an Kalpack auf.“ Jo dos host åft a nu ghobt davo, eh scho so an Zores dahoam. Mit de Musikantenfrauen is` sowieso gãnz a heikles Kapitel.

Gãnz ideal san åft ållweil die Musifesta g'wen. Nit die eigenen sondern, es is jo fãst åll Jãhr irgendwo im Bezirk a Musifest g'wen. Die Leut` kennst åll, die Musiker kennst åll. In Tauplitz ho i sehr guate Erinnerungen. Do bi i amoi zwoa Tog nit hoam kema. Do bi i åft hinten mit`n Evis Gust, mit sein` Renault R4 ahag`foan. Hinten ho i d` Fiaß aussihenka lãssn, i moa da ma fñnf Leut` drei`gwen san. Drum mog i de Tauplitzer Musi. De taug`n ma. In Untersee is a Musifest g`wesn, vor a paar Jahren, do is` a wenk spãter woan. Do bi åft mit`n Discobus hoam`foan. Mit da Nightline, und da Chaffeur hot mi kennt, der hot mi åft bis hoam g`fñhrt. Jã, das woan scho sehr besondere Augenblicke.

Wia is dãs g'wen mit de Aufnahmen? Im Berndl-Saal san de g'mocht worn oder wia?

Die Musikeraufnahmen? Seinerzeit woa des so: Da Jungmusiker wird åft bei der Generalversammlung oder beim Musifest mit Handschlag aufg`numa. Åft bist in der

Kartei drin. Do gibt's den guaten Spruch: „Der Eintritt und der Austritt san freiwillig, und was dazwischen is, do miaßt's enk fügen.“ Dås is Disiplin! Und ba de Berigaufnahmen woa dås mit'n Ledersprung. Do san åll Knappen g'wen de ban Berig o` kema san. De Berigfeste, dos woa nu wos! De hot's ålle Jåhre geb'n. Berigfest im Berndl-Saal, dos woa a Highlight, dos Höchst vom Betrieb. Do san die Herrschaften kema, die Obrigkeiten von Leoben und da ganze Betriebsrat, Moastan und Diplom-Ingenieure. Do hom's åft in Ledersprung mocha miaßn und an Spruch dazuasågn, åft san's in' Knappenstand g'wesn. Da Friedl hot åft hoit ållweil nu g'schaut da Musikanten a aufg'numa wer'n ban Salzberg, da ma a sche starke Musi san. Mia san jo do im Bezirk Aussee ållweil, homma ins hoit ei'büd, de Besten. Es gibt koa Klassifizierung ba mia, ba de Musikkapellen. A jeder gibt sei Bestes. Do ko ma nit sog'n guat oder schlecht. So siag's hoit i.

Und Plåtten hobt's a aufg'numa?

Schallplatten? Jo! Des woa a beim Berndl. Nervös san's åll g'wen! Åft is a so a Wagen kema vom Plattenstudio und am Anfang glaub i, san's vom Rundfunk g'wesn. Dos woa nu ban Egger Max im Berndl-Saal. De Schallplatten ho i sogoa nu, mit Foto vo da Hallstätter Musi und vo da Altausseer Musi. Da Heribert Raich hot si dasöm scho auf dieses Medium, Tonträgerproduktion auffig'sitzt. Er sitzt a heit nu guat oben, owa dasöm woa dos scho wos. D'Altausser Musi hot a Schållplåttn! Dos is scho wos g'wen. Dos is dann eigentlich sehr rasch g'wachsen, in allen Variationen. Heutzutåg is dos koa Thema mehr. Ban Seewirt homma a fesche Konzerte g'hobt. Der Saal is gånz einmalig sche g'wen. A akustisch guat und hot a Flair g'hobt. Do homma dann söm Bühnen g'mocht, Erhöhungen und Stufen. Es is ållweil recht vü Arbeit g'wen, wann ma a sche's Konzert g'mocht hot. Logistik und High Tech. Heit homma an Akustiker ba da Musi. A d' Liachteffekte, ois mua passn. Es geht überhaupt recht vü elektronisch. De gånzen Mitteilungen ob a Ausrückung is, kriagt a niada auf's Handy als SMS. Bis auf oan (lacht).

Und wie weit seit's umanona kema? Griechenland. Is dos dos Weitist' g'wen?

Jo, nåch Griechenland, Saloniki. Do håt uns da Carolos wos arrangiert für die Deutsche Schule in Thessalonicki. Dos Oktoberfest woa a weit. Musikausflüge homma sehr guate g'hobt. Sehr weit weg! Holland, Berlin. Innerhalb vo Österreich vü. Toskana woa a sche! Den schiefen Turm hätt' ma probiert zu begradigen. Is ins nit gelunga trotz hohem C.

Und Weinfeste, diverse Umzüge. So samma mitmarschieret in Fürth bei Nürnberg. Dann woan ma vor 30 Jähr amoi ban Oktoberfest. Das woa gewaltig, der Umzug beim Oktoberfest- Einmarsch. Der woa sehr sche, dos is wirkli nu wos g'wächsns. Do san åft de Rösser vor ins gonga und mia hom aufpassen miassn das ma zwischen de Rosknödel durchkeman und nit z' vü drei'steign. Mia hom a genaue Order kriagt, dass ma in 6er-Reihen marschieren miassn. Mia hom fleißig g'spüt und vor uns woa da Bierwagen, der hot uns dänn scho sehr animiert zum Regulieren des Flüssigkeitshaushaltes (lacht).

Und wie is des mit Wettbewerbe? Dos is jo heutzutage a großes Thema ba de Kapellen.

Im Zuge der österreichweiten und steirischen Organisation durch die Installierung und Forcierung der Musikschule, wollen die Herrschaften a Leistungsergebnis hom. Wås a berechtigt is. Dos wird hiaz bezirkweise durchgeführt, und du kost di auffiärbeiten bis zum Österreichischen Bewerb. Diesbezüglich hom mia do nit sehr vü Freud' damit, weil mir saisonal sehr viele Ausrückungen hom. Andere Kapellen seg'n diesen Wettbewerb als Hauptausrückung, als Ziel. Dos is eher hinten angestellt bei uns. Unser Thema is Unterhaltung, Kurkonzert, Parkkonzert, Musifeste und andere Ausrückungen. Obwohl, mi tat's scho amoi g'frei wänn amoi so wos wa, wei es is a sehr dienlich. Ma woäß dänn wirkli wo ma steht. Owa es wird dänn immer so g'segn zwischen guat und schlecht. Dawai söd dos eigentli grad an Status Quo zoagn. Nachher wird dås zergliedert und analysiert, wo hot si's. Für dos is nit sehr vü Begeisterung do bei uns in Altaussee. In ganz Aussee moa i, homma koa so Eiferei. Wos ma natüli sog'n ko, wie i dãmals o'gfongt ho, is da ålt' Gåsperer Ståbführer g'wen. Do hot's nu koa Reglementierung geb'n, koa links und koa rechts. A gånz wüd's Marschieren und do hot's Streitereien geb'n mit de Militärmusiker aus'n Kriag nu. Åft ho i og'fongt im 77er Jahr oder wänn. Do is åft sche langsam amoi a Büachü aussakema wie's geht, die ganze Handhabung. Es woa a Versuch. Do samma dänn mit'n Hauser Herbert ohig'foan no Graz auf'n Panzerplätz. In Wetzelsdorf glaub' i, oder wie dos hoßt. Hinter ins san drei Trommler gonga. Undenkbar heit! De hom ins umanonag'jogt und zoagt wie dos mit'n ei'schlägn und aufhören geht. Heit gibt's scho de vierte Überarbeitung dieser Broschüre und in ganz Österreich is des sehr guat woan. Es marschieren jetzt alle gleich von Vorarlberg bis zum Burgenland. Do hot si sehr vü to. Die Militärkapellen und Miliärstabführer hom dänn nu weiterg'arbeitet bis zum Bundesmarschbewerb der Blasmusik. Der findet alle Jahre immer in an ånderen Bundesland statt. Do san sehr, sehr künstlerische ballettähnliche

Figuren entstanden. Und die Bewertung is amoi choreografisch, wos wird für a Figurl g'mocht, wia is da Klång und des wird dänn bewertet. Es is sehr kreativ und dos hot mir persönlich sehr vü geben, wia do die Umsetzung g'mocht wird von etwas zu Hörendem. Wänn i a fesche Melodie hea und åft is nu a Bewegung dazua va de Musikanten, dos is hoit für mi dos Optimalste wo's gibt. I bi a zu diesen Bundeswettbewerben hig'foan und ho ma dos og'schaut. Do san Kapellen, de wos die Marschmusik als 's Primäre gesetzt hom. Probt hom's da da Schwitz ohag'runna is. Wirklich sehr vü Arbeit, dos tua i bewundern. Wia dos lång dauert bis amoi a Linie dabei is und wieder aufgeht, ausanona geh' und wieder z'såmm. Owa es is überall a System dahinter und wänn ma dos amoi g'mocht hot, geht's beim 2. Mål scho besser und beim 3. Mål sogn die Musikanten åft söwa: „Du, do bist nit o! (lacht). So nimmt dås a Eigendynamik o, und so ko i ma vorstellen das dos g'wachsen is, mit der Musik in Bewegung. Mia hom dos dänn a probiert und oi zwoa Jåhr a Figurl g'mocht. Oa mål Trikolidis, oa moi Marsch und so woan ma eigentlich Vorreiter im Ausseerland. Mittlerweile mochan unsere 8 Blaskapellen wos. An Landler, an Kroas, an Stern. Dos lockt heit scho koan Hund mehr vom Ofen viera. Dos mua scho wos Extravagantes sei.

Wia is denn dås g'wen mit de Streicher g'wen? De hot's jo a geben friara.

Die Berigmusi hot a Bürgermusi g'hobt, glaub i. Do woan a andere Leut' dabei vo da Salinenmusi mit Streichinstrumenten. I woafß grad nu, dass da Rindorfer, a so a scharfer Kapo, verschiedene Schüler ausgebildet hât. A fesch g'wen. Da Rindorfer is lång Kapellmeister g'wen.

Gefürchtet g'wen!

Jå, vom Hörensagen. A alter Herrscher. Dos tat heit neama. Die Kapellmoastan san oi sehr diplomatisch, Gott sei Dank! Dos tua i sehr bewundern. Normal miad'st ahi und ea d' Ealn lång zia'g'n (lacht). Owa es genügt ein Blick, und åft woafßt as scho wo s' es g'hobt hot.

Da Andreas is eh a wenk a Ruhiger.

Da Andreas is da Segen Gottes! Den kinns't heit auf der ganzen Welt hinstellen und äft steht er sein' Mo. Ma woäß eh selber wo's sis g'hobt hot. Dos Schene san jo authentische Musikanten, de wos mit Leib und Seel' dabei san. Und wänn s' a nit an niadn Ton - so Leit' prägen wos.

Wos is'n dei erste Ausrückung g'wen?

Mei erste Ausrückung? Oje, oje! I woäß hoit nu, oamoi hom's mi noch an Begräbnis hom's mi a wenk o'grauschigt da i mit an z'fallnan G'sicht hoamkema bi. I wa i's Fischerndorf umi und da Gåspersa hot mi äft umdraht und hot g'sogt: „Do bist nit dahoam (lacht).“

Wia ma in Pavillion baut hom, ko i mi a nu erinnern. Unterm Max Egger nu. Im älten Pavillion homma a nu konzertiert, im Kriegerpark neben der Schule, owa der woa scho ziemlich vor'm Ruin. Dann is dasöm da Kurpark und die Villa drauf kauft worn und ein wunderschöner, heit nu ansehnlicher Pavillion drauf 'baut worden. I ko mi nu erinnern wia ma ois Buama de Kanthölzer g'stricha hom. Da Baumeister Kalss hot'n geplant und 'baut. Er is natürli a paar Mal renoviert worden. Hiaz schaut er aus wia a Zirkus bei da Nacht, mit de LED. LED mua ma jo hom, heit. Owa es klingt guat und es hom zwoa Musikapellen Plätz. Es is a permanente Sache, ällweil g'wen. A niada Obmann und a niada Kapellmoasta wü a wenk wos anderes hom und so wächst die Materie ällweil weiter. 160 Jähr is sche, und für die nächsten 160 bi i zuversichtlich. Nachwuchsprobleme? Mia bemühen ins scho sehr, dass ma Jugend motivieren kinan. Is nit oafoch worden, die Freizeitangebote san breit gestreut heit. Sport, Feuerwehr, alle möglichen Sachen ko ma heit mocha, es wird ois geboten. Mia mochan do ällweil an Tåg wo die Volksschüler is Musizimmer keman und die verschiedenen Instrumente antesten kinan. Die Trommeln homma scho wegto. All keman und haun auf d' Trommel! Do homma g'sogt: „De toama hiaz amoi weg.“ Und Familie! Wänn i so z'ruckdenk, da älte Litt is i'd Prob' kema, ban Seewirt is er Schifferlvermieter g'wen, do hot er nu sei Kassatascherl umg'hobt, zunderrot im G'sicht. Dann da Litt Hans und hiaz is da junge Litt. Scho drei Generationen! Es gibt do einige Musikerfamilien wo dos weitervererbt wird. Ma hot hoit an Vorteil wänn da Vater a Musikant is. Du bist leichter dabei, tuast di leichter und kost a mehr beiträg'n dazua. Es lernen recht vü i da Musischul und wänn's dänn über'n Berg san, muast probieren dass d' as hoitn kost. Für des homma a de Mini-Salzbergmusi. Mit ana ungeheuer musikalischen Geduld tuat der Kapellmoasta Stücke

mit ea eilerna, über's gånze Jåhr und dos is natüli gånz wichtig. De Kinder hom a Freud' und san motiviert und die Eltern hom a Freud' wånn's Kind scho ba da Musi is.

Ba'n Berigstråßn-Fest deafn's dån spün.

Jo, ba'n Berigstråßn-Fest und ba da Barbarafeier.

Den Knåppentånz gibt's seit 1980 wieder?

Da Knåppentanz is wiederbelebt worden. Der woa vom berühmten Kunst-Bergmann Dr. Aubell entwickelt. Da Herr Aubell woa a sehr kultureller Mensch und hot a sehr die bergmännische Kultur wieder aufleben låss'n. So hot er dån nåch'n Kriag den Knåppentanz aktiviert. Es is a sehr traditioneller Auftritt wånn die Knappentånze san, sehr schön und sogt sehr vü aus. Es gfreit mi ållweil wånn's wieder trainieren. Ma braucht a Vorarbeit, Blåser und a Equipment. De Leit miassn Zeit hom und kriag'n nix mehr dafür. Friara hom's a wenk wos kriagt. Musischichten hot's do geb'n. In da Friedl-Åra hot er ållweil eitrogn miassn wer do is und wer nit. Da Lupitscher hot um a Stund mehra kriagt, wei der mua länger hoamgeh. Dos san die ålten Berigler g'wen! Für's Begråbnis hot's a Schicht geb'n. Woan scho privilegiert, die K. u. K.-Musikanten. Se hom g'sogt es is a zweiter Urlaub. Ob 6 Wochen oder 12 Wochen Urlaub, is a Unterschied. Und is jo nit unangenehm, so a Musischicht eibrinaga. Obwohl, billig is a nit! Es geht scho a Geld auf ba da Musi. Wonns'd amoi länger nit hoam kimst, reißt's da scho a Lückü i's Briaftaschl. Salinenmusi Bad Aussee hot s' g'hoassn, dån san s' nåch Altaussee kema.

Ba'n Fuchsbauern is do Prob g'wen?

Jå, do hom's a ållweil a Konzert g'hobt und i da Seewiesn zu Pfiingsten. I da Seewiesn hom's an Pavillion g'hobt, mit Gastgarten.

Am beeindruckendsten is' ållweil auf der Seebühne im Bergwerk.

Do san wunderschöne Veranstaltungen g'wen. A mit'n Karolos Trikolidis samma nu drin g'wen, auf der Bühne. Die Zuschauerrånge woan voll. Es is a ungeheuer guate Atmosphäre do drin, dos passt ois sehr guat z'såmm. Die Stimmung bei der Einfahrt, do

kost di scho einstimmen und vorbereiten. Anlässlich der Landesausstellung samma a drin g'wen do woa die Eröffnungszeremonie drin. Hermann Delago hot der Komponist der Melodie g'hoassn. Do samma glaub i 5 Stunden drin g'wen mit Beleuchtung und Training und do is' åft scho a wenk koit worn. Jo dos woa wos mitn Delago! Der is jo gånz a Moderner g'wen und hot seine eigenen Musiker mitg'hobt. Mit Didgeridoo! Do samma gånz guat g'sessn danåch! Vorher hot er uns die Noten g'schickt, mia hom's probt und trainiert, åft is er kema und hot ins dirigiert. Sei Bua is a mitg'wen. Wos der ois für Instrumente mitg'hobt hot! Erlebnise woan dos, Klangerlebnise!

In Mitterndorf is amoi a Musifest g'wen und mia hom Aufstellung g'numa ba da Auffahrt zur Tauplitzalm. Vor ins san d' Lupitscher wegmarschieret und åft san do in Reih und Glied 20 Bierflaschen g'stånden. Do san's so drausmarschieret (lacht). Stilleben! Dos woa liab!

Mit'n Stefan ho i a vü miteinand g'måcht 10 Jåhr lång. Mia hom guat harmoniert. Beim Umbau samma í's Ennstal aussig'foan und hom ins Problokale ogschaut. Dås is uns im letzten Abdruck gelungen mit der Saline. Das de nu wos auslæssn hom. Hiaz gangat's schwieriger. Na jo, der Salzberg hot einige Salinenmusiken, de wollen ålle a bissl a Fuata.

Wånn's enk ba da Streich nit hätten wa's g'fåit.

Als Ausseer ko i grod sog'n: Ohne Altausseer geht amoi überhaupt nix! Weder dort nu då. Der Altausseer hålt' jo ungeheuer z'såmm. Belange Dorfkultur, Musi, vo da Feuerwehr red' i goa nit. Es san jo ba da Streich glaub' i die Hålfte aus Altaussee. Die Streich is a sehr wichtig für die Musikschule, für die Streicher. Damit de a a Ziel hom und integriert werden. Und es is hoit a sehr künstlerisches Ensemble. Wånn's drauf okimt tuat's und vorher mua ma hoit improvisieren. Bis zum letzten Takt (lacht). Nit årgern! Wia's hoit is. Do woa die Disziplin beim Salzberg. Die Berigler host amoi i da Prob g'hobt, dås woa da Kader. Se hom's jo nit umsist to, se hom jo a Musischicht kriagt. Ma lernt vü Leit kena ba da Musi. So Künstlertypen san a dabei, sog'n ma so. De leben hoit aso.

Jo, Dankeschön für dås interessante und aufschlussreiche Gespräch!